



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 12 (1942)

327 (26.11.1942) Donnerstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-306052](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-306052)

akademie
 inheim
 - 18 Uhr
 mber 1942:
Abend
 rtrtet
 (I. Violine)
 (II. Violine)
 ertli (Viola)
 nacher
 und
 s (2. Viola)
end
 ge:
 K. V. 519;
 H. K. V. 516.
 1.50 bis 3.-
 verkaufsstellen
 diskasse
WANN
PING
 worden.
 n aber
 hafte
 aus!
Tinktur
so!
Desinfektion
 gen im Haushalt,
 narbeit, im Be-
 im Sport durch
 iche, Risse, Bisse
 man zur Vermeidung
 Entzündungen
 rungen sofort
 wählten Sepsis-
 zilizieren.
 apotheken und Drogerien
 1942-43
 100 Stk. 1.50
 50 Stk. 1.00
 25 Stk. 0.50
Willehm
TZ
 5 die
erei
 en Lieferzeit
 rgent:
 chinen
 nes Können.
 Personal
K. 28
 175
AN
Mittweiß
ADOR
 für's Leben

Verlag u. Schriftleitung
 Mannheim, R 3, 14-15
 Fernr.-Sammel-Nr. 35421
 Erscheinungsweise: 7 x
 wöchentl. Zur Zeit ist
 Anzeigenpreisliste Nr. 13
 gültig. - Zahlungs- und
 Erfüllungsort Mannheim.

Hafenfreisbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN
 12. Jahrgang Nummer 327
 Mannheim, 26. November 1942

Bezugspreis frei Haus
 2.- RM. einschl. Trä-
 gerlohn, durch die Post
 1.70 RM. (einschließlich
 21 Rpf. Postzeitungs-
 gebühren) zuzüglich 42
 Rpf. Bestellgeld. - Ein-
 zelverkaufspreis 10 Rpf.

Donnerstag-Ausgabe

Gefährliche Spannungen

Mannheim, 25. November.

In diesen an denkwürdigen Begebenheiten
 überreichen Tagen hat Churchill seinen
 Landsleuten eine Sensation besonderer Art
 geboten. Auf seine Anregung trat Sir Staf-
 ford Cripps von seinem Posten im Kriegs-
 kabinett zurück und übernahm, wie der Pre-
 mierminister sich ausdrückte, die Leitung
 eines „großen Verwaltungsdepartements“. Er
 ist als Minister für die Flugzeugproduktion
 den Ministerien für die Versorgung und für
 die Verteidigung nachgeordnet. Dies und sein
 Ausscheiden aus dem engsten Kreis der Mit-
 arbeiter Churchills bedeutet in der Tat einen
 „Abstieg in der politischen Hierarchie“. In-
 dessen Sir Stafford erklärte, er sei gerne
 bereit, auf seinen Posten im Kriegskabinett
 zu verzichten und hoffe, daß er auch in sei-
 nem neuen Amt „die freundschaftlichen Be-
 ziehungen der letzten Monate“ zu Mr. Church-
 ill fortsetzen könne.

An die Stelle des hocharistokratischen
 Linkspolitikers und Bolschewistenfreundes
 trat der Minister des Innern, der zugleich
 das Ministerium für die innere Sicherheit
 verwaltet, Herbert Morrison, ein alter Ge-
 werkschaftsbürokrat, der heute nach einer
 stürmisch-radikal verbrachten Jugend mit
 Recht als der Exponent des gemäßigten La-
 bour-Flügels gilt. Anthony Eden übernahm
 an Stelle von Cripps die ungemein einfluß-
 reiche Position des Regierungssprechers im
 Unterhaus. Oberst Llewellyn, der bishe-
 rige Minister für die Flugzeugproduktion,
 geht als residierender Minister und Beauf-
 tragter für Versorgungsangelegenheiten nach
 Washington. Oberst Oliver Stanley - der
 in den Jahren 1933 bis 1940 nacheinander
 Verkehrs-, Arbeits-, Unterrichts-, Handels-
 und Kriegsminister war - übernimmt an
 Stelle des Lord Cranborne das Kolonial-
 ministerium, während der bisherige Kolonial-
 minister die Sinekure des Lordiegelbewah-
 rers erhielt. Wie lange er das politisch wenig
 bedeutungsvolle Amt verwalten wird - denn
 er ist nicht zugleich in das Kriegskabinett
 aufgenommen worden - ist mit großer Wahr-
 scheinlichkeit auszuzurechnen: Vermutlich bis
 zu dem Tag, an dem der Posten des In-
 dischen Vizekönigs vakant wird. Nachdem Sir
 Stafford Cripps, der ultraradikale Freund
 linksstehender indischer Kongreßmitglieder,
 mit seinem letzten großen politischen Vor-
 haben, eine Versöhnung zwischen England
 und Indien herbeizuführen, gescheitert ist,
 will Churchill offenbar die indischen An-
 gelegenheiten einem konservativen Reak-
 tionär von blauem Blut anvertrauen. Lord
 Cranborne, Anthony Edens Freund, ent-
 stammt der großen Familie der Cecils, die
 seit vielen Generationen eine hervorragende
 politische Rolle unter den konservativen Po-
 litikern Englands gespielt haben. Es genügt,
 daran zu erinnern, daß sein Großvater einer
 der führenden Premierminister der viktorian-
 ischen Ära war und daß sein Vater, Lord
 Salisbury, der als Lordiegelbewahrer und
 Regierungssprecher im Oberhaus von 1924 bis
 1929 amtierte, noch als Achtzigjähriger die
 Leitung der konservativen Partei übernahm,
 um zu erkennen, welch einem Mann, oder
 welcher einer Richtung in diesem Mann Win-
 ston Churchill die Betreuung des indischen
 Besitztums anvertrauen möchte. Es ist un-
 verkennbar und es erweist sich nicht nur an
 diesem Beispiel, daß der Ministerschub einen
 energischen Ruck nach Rechts gebracht hat:
 In diesem Augenblick, da die britische
 Presse vom freilich verfrühten Siegesjubel
 widerhallt, beginnt Churchill mit der Liqui-
 dation der Zugeständnisse, die er einem gro-
 ßen Teil der britischen Öffentlichkeit in der
 Zeit der schwersten Niederlagen geglaubt
 hatte machen zu müssen.

Ob nun Sir Stafford Cripps tatsächlich der
 Mann war oder nicht, dessen Wirken das
 Moskauer Bündnis zu verdanken ist; ob er
 die politische Führerpersonlichkeit war oder
 nicht, die - nachdem das enfant terrible von
 der offiziellen Labour-Partei ausgeschlossen
 worden war - die Hoffnungen radikaler
 Linkskreise und „progressiver“ bürgerlicher
 Ideologen hätte rechtfertigen können, er gilt
 jedenfalls den zahllosen immer wieder Ent-
 täuscht als der einzige politische Kopf,
 dessen Fähigkeiten hinreichen würden, ihre
 weitgehenden Erwartungen auf eine soziale
 Erneuerung nach dem Kriege zu erfüllen. Als
 solcher, will sagen: als aktiver Politiker, ist
 er nun aus dem Rennen ausgeschieden. Er
 hat sich damit begnügen müssen, ein „Ver-
 waltungsdepartement“ zu übernehmen und
 der fast demütige Ton des Briefes, in dem er
 das ausgesucht höfliche Schreiben des Pre-
 mierministers beantwortete, zeigte, daß er
 sich der Schwäche seiner Position voll und be-
 wußt war.

Die Kabinettsbildung, die zweite in die-
 sem Jahr, kam zwar den meisten und auch
 den eingeweihten Beobachtern der inner-
 politischen Entwicklung Englands ziemlich
 überraschend. Wenn man aber näher hin-
 sieht, erscheint sie als der logische Ab-
 schluß einer Diskussion, die seit
 vielen Monaten um die entscheidende Pro-
 blematik, ja, um den Sinn des Krieges über-
 haupt geführt wird. England trat mit der
 Parole in den Krieg ein, die „Freiheit“ des

Spanien haßt den Bolschewismus

In Übereinstimmung mit dem Antikominternpakt / Großes Mißtrauen gegen Roosevelt

Kein Brückenkopf der Roten

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 25. November.

Aus allen Ländern des Antikominternpaktes
 liegen am Mittwoch, dem 6. Jahrestag des
 Abschlusses dieses weltweiten Bündnisses
 eine Fülle von Stimmen vor, in denen die
 Bedeutung dieses Zusammenschlusses der
 antibolschewistischen Staaten kämpferisch
 vertreten ist. Angesichts der Ereignisse der
 letzten Wochen kann es nicht überraschen,
 daß die klare und unmißverständliche
 Sprache sämtlicher japanischer Zeitungen
 in der Welt größte Beachtung gefunden
 hat. Spanien, das vor seinen Toren den
 Überfall der Schrittmacher des Bolschewis-
 mus auf Französisch-Nordafrika erlebte,
 benutzte diesen Tag zu einer Bekundung seines
 entschiedenen antibolschewistischen Willens.
 „Die bolschewistische Tyrannei wird in Span-
 ien niemals wieder einen Brückenkopf für
 die Invasion Europas bilden können“. Diese
 Feststellung der spanischen Presse ist deut-
 lich und dürfte von all denen verstanden
 werden, für die sie bestimmt ist.

Es gibt heute allzu viele in London und in
 Washington, die im genauen Gegensatz zu
 ihren Worten von vor zwei Jahren den euro-
 päischen Völkern einreden möchten, daß die
 Sowjets eine Art harmlose Demokraten sind
 und daß im übrigen die Anglo-Amerikaner
 so etwas ähnliches wie eine schirmende Hand
 über die kleinen europäischen Völker halten
 würden. Man versucht damit, die tiefe
 Sorge bei den Neutralen zu ver-
 scheuchen, die in dem Bündnis der Anglo-
 Amerikaner mit den Sowjets eine Bedrohung
 ihrer Existenz sehen, falls diese Allianz zu
 ihrem Ziel, wenn nicht zur Beherrschung
 Europas und der Welt gelangen sollte.

Gegen solche Verharmlosungsversuche, wie
 sie jetzt in London und Newyork versucht
 werden, erklärt die Zeitung „Madrid“: „Die
 kommunistische Gefahr ist wahr-
 haftig kein Phantasma, sondern eine Wirk-
 lichkeit, die Spanien durch den Bürger-
 krieg an Leib und Seele erfahren hat. Drei
 Jahre eines barbarischen Ringens, drei Jahre
 der Verfolgungen und drei Jahre der Gottes-
 lästerung und Grausamkeiten können nie-
 mals vergessen werden. Unsere Kirchen wur-
 den von den haßerfüllten Gegnern Gottes an-
 gezündet“. Übereinstimmend weisen die spani-
 schen Zeitungen darauf hin, daß nur ein
 Land wie Spanien, das die Folgen der kom-
 munistischen Herrschaft jahrelang an eigen-
 en Körper spürte, imstande ist, die bolsche-
 wistische Gefahr in ihrer ganzen Tragweite
 zu erkennen.

„Arriba“ fordert die Spanier auf, sich eng
 um Franco zu scharen, um die Wiederholung
 eines kommunistischen Einfallens in Spanien
 unmöglich zu machen.

„Pueblo“ verlangt, daß der Kommunismus
 von der Erde verschwindet: „Dafür kämpfen“

Galland Generalmajor

Berlin, 25. November. (HB-Funk)

Der Führer hat Oberst Galland mit
 Wirkung vom 19. November 1942 zum Gene-
 ralmajor befördert.

Englands Ziel: Abschichtung der Deutschen

Übernahme der westdeutschen Industrie / Völlige Entwaffnung Italiens

Genf, 25. November. (HB-Funk)

„Je länger der Krieg dauert, um so besser
 werden Deutschlands Aussichten“, so stellt
 der Herausgeber der englischen Zeitschrift
 „Nineteenth Century“ in einem Artikel über
 die englische Außenpolitik fest und polemisiert
 gegen das Durcheinander der briti-
 schen Regierungsmethoden. England hat keine
 auswärtige Politik, und darum verlängert es
 den Krieg, führt er darum warnend fort. Bei
 so viel Einsicht in die wirkliche Kriegslage
 sollte man eigentlich erwarten, daß der Ver-
 fasser des genannten Artikels einen Pflock
 zurücksteckt, wenn er auf das Thema der
 britischen Kriegsziele zu sprechen kommt.
 Aber weit gefehlt! Bescheidenheit hat nie-
 mals zu den bemerkenswerten Eigenschaften
 der Söhne Albions gehört.

Italien, so heißt es in dem Artikel,
 müsse „natürlich“ entwaffnet werden, es
 müsse sich vom Balkan zurückziehen und
 Istrien mit Triest, Fiume und Pola an Jugo-
 slawien abtreten. Daß Abessinien für Italien
 verloren sei, sei selbstverständlich, die Cyre-
 naika müsse den Anforderungen der briti-
 schen Mittelmeerstrategie angepaßt werden,
 denn das Mittelmeer soll gänzlich eng-
 lisches Interessengebiet werden. Wie zum
 Hohn aber nennt der Artikelschreiber alles
 dies „maßvolle Friedensbedingungen“ für
 Italien!

die Mächte des Antikominternpaktes,
 Deutschland, Italien, Japan, Finnland, Rumä-
 nien, Bulgarien, Slowakei, Kroatien, Däne-
 mark und das nationale China. Spanien sen-
 det seine besten Söhne mit der Blauen Divi-
 sion gegen den Bolschewismus“. Ebenso deut-
 lich ist „Informationes“: „Alle, die in dieser
 edlen gewaltigen Schlacht gegen den Kom-
 munismus kämpfen, sind unsere Freunde und
 unsere Verbündeten. Dieser Pakt ist von je-
 nen Mächten geschlossen worden, die die
 wahren Ideale der Verteidigung der Zivili-
 sation hoch halten“.

Roosevelt schweigt zu dieser Bekundung
 der antikommunistischen Einheit Europas.
 Sie ist eine Realität, die in diesen Tagen,
 wo das Zusammenspiel zwischen Anglo-
 Amerikanern und Bolschewisten auf dem
 Boden Französisch-Nordafrikas und auf dem
 Schlachtfeld am Don so sichtbar ist, allen

Europäern vor Augen steht. In Frank-
 reich ist mancher in den letzten Tagen vom
 Roosevelt-Wahn geheilt worden. Dafür spricht
 eine amtliche Erklärung Vichys vom Mitt-
 wochnachmittag: „Wenn Roosevelt dem fran-
 zösischen Volk verspricht, daß es sich nach
 seiner Befreiung seine politische Richtung
 selbst wählen könne, dann rücken seine be-
 reits in Nordafrika ergriffenen Maßnah-
 men erheblich von diesen Versprechungen
 ab. Die amerikanischen Militär-Behörden ha-
 ben dort die Freilassung von Elementen ver-
 fügt, deren Verhaftung für die Sicherheit des
 Staates unbedingt notwendig gewesen ist“. Bolschewistische Terroristen
 waren die ersten, die Roosevelt in Marokko und
 Alger aus den Gefängnissen, wohin sie ge-
 hörten, herausholte und auf die Bevölkerung
 losließ. Nicht nur französische Bolschewisten,
 ebenso bolschewistische Spanier, die nach
 dem Bürgerkrieg nach Französisch-Nord-
 afrika flüchteten.

In Marokko werden „Defaitisten“ erschossen

Die Willkürmaßnahmen der Eindringlinge / Nur die Juden haben's jetzt gut

Rom, 25. Nov. (Eig. Dienst.)

Nach der Verhängung der Todesstrafe für
 Waffenbesitz in Marokko haben die nord-
 amerikanischen Militärbehörden scharfe
 Maßnahmen gegen „Defaitisten“ in
 der alliierten Sache“ in Französisch-Nord-
 afrika erlassen. Danach werden „alle“, die
 Informationen verbreiten oder Äußerungen
 gebrauchen, die einen schädlichen Einfluß auf
 die Moral und Haltung der Bevölkerung aus-
 üben, verhaftet und dem Kriegsgericht zuge-
 führt. Die Maßnahme richtet sich gegen die
 mohamedanische Bevölkerung, die
 verschiedentlich Zeichen ihrer Mißbilligung
 gegen die nordamerikanischen Truppen gab.
 Für die Mehrzahl der Übertretungsfälle dieser
 „Defaitistenvorschrift“ wird die Todesstrafe
 angedroht.

Der USA-Befehlshaber in Marokko, Ge-
 neral Patton, bestimmte darüber hinaus,

daß sich alle französischen Offiziere bis
 30 Jahre und Unteroffiziere vom 23. bis 26.
 Lebensjahr innerhalb von drei Tagen bei den
 nordamerikanischen Kommandos zu stellen
 haben. Wer diesen Termin überschreite, habe
 als Deserteur Strafverfolgung zu erwarten.

Die Juden sind die einzigen Nutznießer der
 amerikanischen Besatzung und gewinnen
 überall die Oberhand. Sie sind aus den Ju-
 dendevierteln in verschiedenen Städten in das
 Zentrum gezogen und machen sich dort breit.
 Ständig ereignen sich Zusammenstöße zwi-
 schen der jüdischen und der arabischen Be-
 völkerung. Allein in Casablanca hat es 23
 Tote auf beiden Seiten gegeben.

Wie Stefani aus Tanger meldet, hat der
 Sultan von Marokko bei den USA-
 Militärbehörden wegen der Aufrechterhaltung
 des Belagerungszustandes, des Waffenaus-
 lieferungsverbot und der herausfordernden
 Haltung der Juden Protest erhoben.

Araber unterstützen keine Judenknedle

Rundfunkappell des Großmufti zum Überfall auf Nordafrika

Berlin, 25. Nov. (HB-Funk.)

Der Großmufti von Palästina hat über den
 Rundfunk einen allgemeinen Aufruf an die
 nordafrikanischen Araber gerichtet, in dem
 er sich gegen den englisch-amerikanischen
 Angriff gegen Nordafrika wendet.

In dem Aufruf heißt es: Der amerikanische
 Überfall auf Nordafrika war für uns keine
 Überraschung. Die verstärkte amerikanische
 Aktivität in den arabischen Ländern des
 Nahen Ostens und die intensive amerikani-
 sche Propaganda in Nordafrika zeigte klar die
 Richtung der neuen amerikanischen Aggres-
 sion seitdem der jüdische Einfluß nach
 dem Weltkrieg in Amerika zugenommen

hat, ist dieses Land ein beträchtliches Hin-
 dernis auf dem Weg zur Freiheit der Araber
 geworden.

Amerika hat stets politisch und finanziell
 die zionistische Bewegung gefördert, um
 Palästina zu einem jüdischen Staat
 zu machen. Als die Revolution in Palästina,
 unterstützt von den vereinigten Kräften aller
 Araber und Mohammedaner, Palästina gegen
 die englisch-jüdische Gefahr verteidigte, und
 als es ihr im Jahre 1939 beinahe gelungen
 war, England zu zwingen, den Arabern viele
 ihrer Rechte zurückzugeben, hat Amerika un-
 ter jüdischem Druck alles daran gesetzt, um
 diese Entwicklung zu verhindern. Die Stärke
 des jüdischen Einflusses in Amerika ist in
 dem jetzigen Krieg klar hervorgetreten. Ju-
 den und Kapitalisten haben die Vereinigten
 Staaten zur Kriegsausweitung getrieben, um
 auf diese Weise ihren Einfluß auf neue und
 reiche Gebiete auszudehnen.

Die Nordafrikaner wissen sehr wohl, wel-
 ches Unglück die Juden über sie gebracht
 haben. Sie wissen, in welchem Umfang die
 Juden sich die Kraftquellen der nordafri-
 kanischen Gebiete aneigneten und ihren
 Reichtum aussogen.

Der amerikanische Einfall in Nordafrika
 verstärkt die Macht der Juden, er-
 höht ihren Einfluß und verdoppelt ihre Mis-
 sietaten. Die Nordafrikaner werden bald sehen,
 wie die Juden die Amerikaner für ihre
 Zwecke verwenden werden, indem sie für sie
 spionieren und ihnen helfen.

Unsere nordafrikanischen Brüder, welche
 aus den harten Erfahrungen der Vergangen-
 heit viel gelernt haben, werden, so hoffe ich,
 im Umgang mit den neuen Eindringlingen
 große Vorsicht walten lassen, und sie werden
 bald in der Lage sein, das festzustellen, was
 wir schon lange wissen, nämlich daß die
 Amerikaner die willfährigen Knechte
 der Juden sind und daher die Feinde
 des Islams und der Araber. Sie werden
 bald erkennen, daß dieser neue Erpresser
 keine Vorteile für sie bringt, daß er ihre
 Lage nur insofern ändern wird, als er die
 jüdische Pest vervielfacht.

Ich bin daher überzeugt, daß unsere nord-
 afrikanischen Brüder es ablehnen werden, mit
 den Alliierten irgendwie zusammenzuar-
 beiten, sondern daß sie vielmehr in steter Be-
 reitschaft abwarten werden, bis Gott nach
 harten Zeiten wieder Segen bringt.

Individuums und der individuellen Staaten auf dem europäischen Kontinent sei durch den Machtzuwachs der totalitären Staaten gefährdet. Es sei seine, des Inselreiches, heilige Mission, die „Freiheit der Welt“ zu retten. Was es mit dieser Parole tatsächlich auf sich hat, soll in diesem Zusammenhang völlig dahingestellt bleiben. Jedenfalls stellt heute die bürgerliche Presse Großbritanniens fest, daß es um die Freiheit im eigenen Lande schlecht bestellt sei. Die individuelle Freiheit und das Recht, gegen die Tyrannei und Einmischung des Staates zu appellieren, seien die ersten Opfer dieses Krieges geworden, schreibt etwa ein Cityblatt. Sie wurden durch eine Gesetzgebung abgewürgt, die ein in helle Panikstimmung hineingepeltes Parlament beschlossen habe. Versorgungseinschränkungen, Überwachung der Industrien, Willkürmaßnahmen der Verwaltung, die in Whitehall beschlossen worden seien, um den Arbeitsmarkt zu regulieren, Einschränkungen des Devisenverkehrs, Exportbeschränkungen und später Ausfuhrverbote (die dazu dienen sollten, dem Verdacht des amerikanischen Mittelwestens entgegenzutreten, England wolle das Leih- und Pachtgesetz mißbrauchen) und Zwangsmaßnahmen aller Art hätten in den Jahren 1940 bis 1942 das Wirtschaftssystem zerrüttet, unter dessen Herrschaft England zur gegenwärtigen Größe erwachsen sei. Sie seien teilweise überflüssig gewesen, zum andern Teil müsse man sie allerdings als den Preis betrachten, der für den Sieg bezahlt werden müsse. Doch wie es auch sei, das Land erwarte, daß die Regierung nicht länger mehr zögere, die verbindliche Versicherung abzugeben, daß eine der hervorragendsten Errungenschaften des Sieges die völlige Wiederherstellung der individuellen Freiheiten und die Abschaffung aller Wirtschaftsbeschränkungen sein müsse. Ein andermal klagt der Leitartikel eines führenden Finanzblatts, es habe zu Beginn des vierten Kriegsjahres den Anschein, als ob dieser Krieg dem Wunsch entspreche, die „traditionelle Form der Lebensführung“ und die „überkommenen Freiheiten“ zugunsten einer neuen Bürokratie, eines Staatssozialismus von nahezu totalitärer Prägung, aufzugeben. Es sei nicht mehr der Bauer, der über die Bestellung seines Landes befände, sondern der lokale Staatsbeauftragte, der die Bestellung diktiere. Es sei nicht mehr der Industrielle, der sein Produktionsprogramm aufstelle, sondern ein Komitee, das ihm vorschreibe, was er zu erzeugen habe. Irgendein Ministerium schreibe dem Händler vor, was und an wen er liefern müsse. Der Patient habe nicht mehr die Freiheit, sich seinen Arzt zu wählen, er müsse zu dem gehen, den eine Behörde ihm nenne. Wie sehr die gute alte Zeit dahin sei, verdeutliche ihm, dem Leitartikel, der folgende Vorfall: Als kürzlich ein Privatpatient einen Arzt aufgesucht habe, der mittlerweile in die Uniform eines Militärarztes gesteckt worden sei, habe der Doktor dem Kranken geantwortet: „Mein Lieber, mit so einer Kleinigkeit wären Sie früher nicht zu mir gekommen.“ Worauf ihm der Patient erwiderte: „Nein, Sir, ich hätte nach Ihnen geschickt“. Der Aufeinanderprall dieser Haltungen schien dem Journalisten symbolträchtig genug, zu zeigen, was in England vorgehe. Er sieht die Freiheit des Individuums in Gefahr und was fataler ist, die Gefährdung erfolgt nicht durch die bösen Totalitären, gegen die als „Vernichter der Freiheit“ England ins Feld gezogen sein will, sondern durch die Männer und Mächte, die der Krieg in Britannien selbst in die Führung gebracht hat.

Es ist nicht der alte brave Labour-Sozialismus, noch selbst der marxistische Kommunismus, den die Repräsentanten der „traditionellen Lebenshaltung“ und der „überkommenen Freiheiten und Rechte“ fürchten. Es ist das völlig Neue, das sie unter dem Druck des Kriegsgeschehens heranwachsen sehen, was sie schaudern macht. Sie müssen erkennen, daß nun, da England wirklich in Not ist, auch hier Kräfte sich regen, die an den einzelnen appellieren, mindestens auf einen Teil seiner privaten Sphäre zu verzichten; die an die Stelle der von den wirtschaftlich Stärkeren betriebenen Reichtumshäufung die vorausschauende Planung der Beauftragten der Gemeinschaft zu setzen trachten.

Wie gesagt, die offizielle „Arbeiter“partei und die Gewerkschaftsbürokratie bedeuten die geringste Gefahr für die liberalistischen Traditionen der City und der aristokratischen Berg-, Fabrik- und Grundherren old merry Englands, deren Söhne in den Regierungsämtern Karriere, während sie selbst in Klubs und Komitees Politik machen. Gefährlich sind die Unbekannten, die heute noch Ungenannten, die die unter dem Druck des Krieges sich anbahnende Mediatisierung der durch keine Rücksicht auf das große Ganze gezielten Verfügungsfreiheit über die Produktionskräfte des Landes in den Frieden hinüberretten möchten. Sir Stafford Cripps galt - ob mit Recht oder Unrecht, ist eine andere Frage - als die einzige politische Persönlichkeit, die zum Kristallisationskern einer Gruppe hätte werden können, die den Sturm auf gegen die Bastionen des traditionellen Liberalismus hätte anführen können. Er ist von Churchill auf einen unpolitischen Posten abgeschoben worden. Der Premierminister hat sein Kabinett aus den Kreisen der Dieharts, der Vertreter des Alten, der überkommenen Rechte, der „vested interests“ verjüngt.

Die Männer, die Imperialismus und Liberalismus als die einzig mögliche politische Lebensform Großbritanniens bekennen, stehen nun dichter geschart um „ihren“ Premier als jemals zuvor. Just in dem Augenblick, da im eigenen Land die Fragwürdigkeit des Liberalismus zutage tritt und da, der „Mann auf der Straße“ Amerikas, zu dessen Sprecher sich Wilkie aufgeworfen hat, dem britischen Imperialismus das Lebensrecht bestreitet.

Gefährliche Spannungen, denen Churchill vergebens auszuweichen versucht!

Kurt Pritzkolet

PK. Am Mittelmeer, im Nov. (Eig. Dienst)
Gestern übernachteten wir in dem Schloß eines emigrierten deutschen Juden. 1926 hatte er das prachtvoll gelegene Grundstück, das verarmtem französischem Adel gehörte, von Inflationsergebnissen vorausschauend gekauft. 1933 war er aus Deutschland emigriert, um nun erneut bei alarmierenden Nachrichten schleunigst das Weite zu suchen. Bei einem Gang durch das Schloß fanden wir nahezu sämtliche Abzeichen der nationalsozialistischen Bewegung: Parteiabzeichen, Freundschaftsabzeichen, H-Abzeichen, Fahnen und Wimpel, die alten Kriegsflaggen, die Hakenkreuzflagge, zahllose Wimpel der Formationen und Flaggen mit dem Symbol des Bolschewismus, mit Hammer und Sichel. Der übergeschiehte Herr war also anscheinend auf alles vorbereitet. Doch muß ihn wohl im letzten Augenblick der Mut verlassen haben.

Heute braust mit unheimlicher Wucht der Mistral von Norden über die weite und steinreiche Rhone-Niederung. Die hohen, schlanken Zypressen biegen sich im Wind. Sie ziehen sich immer in einer Richtung durch das Gebiet. Überall sind die Felder durch diese windfesten Bäume als Schutz-

zäune und den hier gleichfalls in unbegrenzter Menge wachsenden Bambus in ost-westlicher Richtung gesäumt. Wir kommen durch eine Gegend, von der man wohl sagen kann: Viel Steine gab's und wenig Brot! Felsige Hänge werden zu Bergen, die nahezu kahl sind. Nur spärlicher Wuchs mittelmeerescher Pflanzen zieht sich manchmal bis zu den flachen Kuppen hinan. Zeitweilig ist die Landschaft geradezu trostlos, trotz des Neuen, das sie uns bietet.

In Nimes werden wir zu kurzem Aufenthalt gezwungen. Vor dem mächtigen und eindrucksvollen Amphitheater treffen wir eine aufmarschierte Einheit, die noch weiter nach Süden geht. Diese Männer haben in diesen Tagen ein Stück der wichtigsten und wertvollsten Arbeit zu leisten. Von ihnen hängt es ab, daß die Führung in der Lage ist, ihre Verbände stets zweckentsprechend einzusetzen. Die Stadt Nimes machte einen absolut ruhigen und entspannten Eindruck. Das normale Leben hat durch den Einmarsch deutscher Truppen keinerlei Unterbrechung erfahren. Wenige Kilometer hinter dieser Stadt sehen wir zum ersten Male das Mittelmeer wieder. Es bietet wieder das un-

vergleichlich schöne Bild einmaliger Bläue. Schaumkronen liegen heute auf der Flut. Weit und breit keine Rauchfahne über der weiten Fläche des Mittelmeeres. Die französische Handelsflotte liegt in sicheren Häfen und in sicherem Schutz deutscher Waffen. In den Dünen stehen deutsche Posten, deutsche Geschütze heben drohend aus der Tarnung ihre Rohre gegen See zu. Pferdegespanne bringen Essen an die Posten an der Küste. Was wir in den letzten beiden Jahren am Atlantik erlebt haben, werden wir in kürzester Zeit auch hier sehen: Befestigungen, Bollwerke gegen die Anglo-Amerikaner werden auch hier sofort in Angriff genommen. Dem Westwall am Atlantik wird auch im Süden eine eiserne Mauer hinzugefügt.

Auf der Hauptstraße Perpignans werden wir durch die Palmen an die südliche Zone erinnert, in der wir nun schon seit einigen Tagen leben. Diese Stadt läßt aber noch andere Erinnerungen in uns wach werden. Von hier aus ging monatelang der gesamte Nachschub der Rotspanier über die Grenze nach Barcelona. Hier wurde im großen mit Waffen gehandelt, hier wurde geschoben mit militärischem Material und Lebensmitteln. Der typische Südfranzose beherrscht das Straßenbild. Deutsche Verkehrsposten regeln neben französischen Polizisten an den Brennpunkten den Verkehr. Immer häufiger sehen wir in den letzten Tagen Anzeichen für eine sich anbahnende Zusammenarbeit zwischen deutschen Militärstellen und französischen Behörden. Wir nähern uns wieder der Küste. Jetzt geht es auf gefährlich engen Straßen über Argeles und Banyuls nach Cerbere. Großartige Ausblicke auf das Mittelmeer gestatten die scharfen Kurven immer wieder, so daß man des Schauens nicht müde wird. So weit der Blick die Enge am Fuße der Pyrenäen überschaut, reihen sich Weingärten hin. Bis ans Meer hinunter stehen die Reben, die in wenigen Tagen das letzte herbstliche Laub abwerfen.

Von Cerbere geht es in Serpentina hinauf zur spanischen Grenze. Am französischen Grenzhause stehen neben dem Grenzpolizisten deutsche Soldaten. Wir können passieren, um 150 Meter weiter den deutsch-spanischen Grenzposten einen kurzen Besuch abzustatten. Auf der Felsenhöhe können wir uns kaum halten, der eisige Wind, der hier oben bläst, reißt uns die Mütze vom Kopf. Ein kurzer Blick nach Port Bou hinüber, dann wenden wir uns auf einen kleinen Augenblick dem kleinen Grenzhause zu. Ein spanischer und ein deutscher Soldat sitzen drinnen am Feuer und wärmen sich. Das kleine Häuschen scheint in allen seinen Fugen zu bebrennen, so stark bläst der Wind. Mit Mühe erreichen wir unseren Wagen wieder, um hinunterzufahren nach Cerbere.

Neugierig schaut die Bevölkerung aus den Fenstern und Türen. Jeder Ankommling wird genau gemustert. Man merkt, daß man hier gewohnt ist, den Menschen auf seine Geldbörse und seine Geschäfte zu beurteilen. Es ist die typische Grenzatmosphäre. Schmuggler und Schieber sind hier zu Hause. Die teils neuen und modernen Häuser deuten darauf hin, daß hier größere Gelder umgesetzt wurden, als noch die Transporte für die Rotspanier die Grenze passierten. Vorher konnte man kaum den Namen dieses unscheinbaren und nicht gerade sehr sauberen Fischer- und Grenzstädtchens. Heute hat es wieder seine Bedeutung bekommen. Wir bemühen uns, um eine Unterkunft für die Nacht, überall liegen deutsche Soldaten. Endlich bekommen wir bei einer spanischen Familie doch noch das Dach über den Kopf für die Nacht.

Kriegsbericht Hans Winkel

Bischof in Palästina verunglückt

Rom, 25. Nov. (Eig. Dienst.)

Der anglikanische Bischof von Palästina, Graham Brown, wurde am Mittwoch in Jerusalem bei einem Autounfall getötet, dessen Hergang noch nicht geklärt werden konnte. Brown war während seiner Amtstätigkeit mehrfach politisch hervorgetreten, wobei er sich als heftiger Feind der Araber und Freund der Juden zu erkennen gegeben hat. Es wird vermutet, daß der Autounfall durch einen Racheakt von arabischer Seite hervorgerufen wurde.

Ein Agent des Secret Service, dessen Name nicht bekannt wurde, erlitt sein Schicksal in Beirut. Er wurde in einem Zimmer im Hotel Bahran erschossen aufgefunden. Die britische Polizei nahm Verhaftungen unter den syrischen Nationalisten vor. In der Bevölkerung laufen Gerüchte um, daß mehrere Personen nach einem summarischen Verhör zum Tode verurteilt worden seien.

Zehn Stunden nach der Tat verurteilt

Innsbruck, 25. November. (HB-Funk)

Am Dienstagvormittag wurde der Polizeiwachtmeister d. Res. Hermann Ortner von einem Häfling, den er ins Gefängnis überführen sollte, durch einen Messerstich ermordet. Der Mörder, der 29 Jahre alte Siegfried Leimgruber, war vor zwei Jahren wegen Freiheitsberaubung zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden. In Lübeck gelang es ihm, zu entweichen, doch wurde er jetzt in Innsbruck verhaftet. Es gelang ihm, sich in den Besitz eines Taschenmessers zu setzen, das er dem neben ihm gehenden Polizeiwachtmeister mit blitzschneller Bewegung in die Brust steckte. Der Verbrecher flüchtete, konnte aber wenige Stunden nach der Tat auf dem Dachboden eines Hauses von der Kriminalpolizei aufgespürt und festgenommen werden. Noch im Laufe des Abends hatte sich der Mörder vor dem Sondergericht zu verantworten, das ihn wegen heimtückischen Mordes zum Tode verurteilte.

Feindnachschub nach Algier vernichtet

Luftstreitkräfte und U-Boote der Achse dringen durch Geleit und Hafenschutz

Aus dem Führerhauptquartier, 25. Nov.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kaukasusgebiet fanden auch gestern nur örtliche Kämpfe statt.

Bei einem erfolgreichen Vorstoß in der Kalmückensteppe brachen deutsche motorisierte Truppen in die Stellungen des Feindes ein, warfen ihn nach Osten zurück und vernichteten eine Batterie und Anzahl Panzer.

Südwestlich Stalingrad und im großen Donbogen setzte der Gegner seine Angriffe mit starken Infanterie- und Panzerkräften fort. Die eigene Abwehr wurde durch starke Nahkampffliegerverbände sowie deutsche und rumänische Kampfflieger in rollenden Einsätzen wirksam unterstützt. Die Sowjettruppen erlitten erneut hohe Verluste an Menschen und Material. Gleichzeitige Angriffe des Gegners zwischen Wolga und Don wurden von deutschen und rumänischen Truppen in erbitterten Kämpfen unter hohen blutigen Verlusten für den Feind abgeschlagen und dabei wieder 54 Panzerkampfwagen vernichtet. Auch in Stalingrad selbst scheiterten feindliche Angriffe.

An der übrigen Ostfront wurden eigene Stoßtruppannehmen erfolgreich durchgeführt und örtliche Vorstöße und Angriffe des Feindes zurückgewiesen.

In der Cyrenaika und in Tunesien keine Kampfhandlungen von Bedeutung. Britische Kräfte wurden in der Cyrenaika von Jagdflugzeugen und schnellen Kampfflugzeugen im Tiefflug bekämpft. Hallen und abgestellte Flugzeuge auf einem Flugplatz mit Bomben belegt. Kampfflieger vernichteten in den Gewässern von Algier bei Nacht ein Handelsschiff von 10 000 BRT, warfen einen großen Transporter in Brand und beschädigten zwei Zerstörer schwer. Bombentreffer in den Hafenanlagen von Algier, Bone und Philippeville riefen starke Brände hervor. Darüber hinaus wurden motorisierte feindliche

Abteilungen und Eisenbahnziele wirksam bekämpft.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 25. November. (HB-Funk)

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Cyrenaika setzte das schlechte Wetter der Tätigkeit zu Lande und in der Luft auf beiden Seiten Grenzen.

Im Abschnitt Tunis lebhaft Spähtruppentätigkeit. Italienische Jäger schossen im Luftkampf eine Spitzre ab.

In den algerischen Gewässern versenkten unsere Torpedoflugzeuge bei rollenden Angriffen gegen einen feindlichen Geleitzug einen Überseedampfer von 20 000 BRT, einen Handelsdampfer von 6000 BRT und einen dritten Dampfer von mittlerer Tonnagegröße. Die angreifenden Verbände standen unter dem Befehl von Major Francesco Campello, von Hauptmann Giuseppe Zuccal, von Oberleutnant Alessandro Setti, von Oberleutnant Giovanni Scarpa und von Leutnant Romano Baza.

Zwei unserer Flugzeuge sind von den verschiedenen Einsätzen des Tages nicht an ihre Stützpunkte zurückgekehrt.

Ein unter dem Befehl von Kapitänleutnant Mario Frohione stehendes Unterseeboot drang in die Rede von Bougie ein und torpedierte aus kürzester Entfernung einen Zerstörer mit drei Torpedos. Der Zerstörer ging unter.

Ein anderes unter dem Befehl von Kapitänleutnant Alpinolo Cinti stehendes Unterseeboot fing vom Kap de Fer (Algerien) einen feindlichen Verband ab. Ein großer Dampfer wurde torpediert und sank.

Am späten Abend überflogen 24 Feindflugzeuge Triapani. Die Flak griff sofort ein und brachte eige Bleihelm zum Absturz. Zwei Besatzungsangehörige wurden gefangen genommen.

160 000 km Ostfahrt einer Nachschubkolonne

Gewaltige Leistungen hinter dem Steuer / Der Erdumfang als Entfernungsmaßstab

Berlin, 25. Nov. (HB-Funk.)

Die Tätigkeit der bespannten und motorisierten Einheiten unserer Nachschubtruppen hat in den weiten Räumen der Ostfront mit ihrem weiträumigen Eisenbahnnetz und den unvorstellbar schlechten Straßenverhältnissen besondere Bedeutung. Bei jedem Wetter, tagaus, tagein, Nacht für Nacht fahren die Kolonnen, um der kämpfenden Truppe den Nachschub an Munition und Verpflegung, Waffen und Ausrüstung zu bringen.

Für die außergewöhnlichen Leistungen dieser Nachschubtruppen sprechen nachstehende, von einer südlich des Ladogasees eingesetzten niedersächsischen Division ermittelten Zahlen. Eine einzige bespannte Kolonne dieser Division legte seit Beginn des Ostfeldzuges weit über 23 000 km zurück. Diese

Entfernung entspricht mehr als der Hälfte des Erdumfangs. Fast die Hälfte dieser Strecke wurde im Dienst der Munitionsversorgung gefahren, wobei fast 2 1/2 Millionen Kilogramm Artillerie- und 1/4 Millionen Kilogramm Infanteriemunition befördert wurde. Das primitive Verkehrsnetz im Osten macht es erforderlich, daß unter schwersten Arbeitsbedingungen ständige harte Anforderungen an Mann und Pferd gestellt werden. Ihrer größten Beweglichkeit entsprechend können die motorisierten Kolonnen der gleichen Division noch größere Zahlen melden. Eine ihrer kleinen Kraftwagenkolonnen legte im Osten bisher über 160 000 km zurück — bewältigte also mehr als das Vierfache des Erdumfangs. Sie beförderte dabei rund 5 Millionen Kilogramm an Munition und Versorgungsgütern.

Neues in wenigen Zeilen

Vier neue Ritterkreuzträger. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Otto Buesing, Kommandeur eines Panzerregiments; Oberleutnant Ludwig Kohlhaas, Bataillonskommandeur im Füsilierregiment „Großdeutschland“; Unteroffizier Hans-Walter Moeller, Zugführer in einem Grenadierregiment, und an Oberleutnant Maier, Beobachter und Kommandant in einem Kampfschwader.

Das Ritterkreuz für rumänischen Generalmajor. Der Führer verlieh dem Kommandeur einer rumänischen Gebirgsdivision, Generalmajor Joan Bumitrache, in Anerkennung seines hervorragenden Einsatzes und der entschlossenen Führung seiner Division das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Rassentheorie für das französische Volk. Die bereits angekündigte wissenschaftliche Kommission für biologische Rassenfragen wurde jetzt durch den französischen Generalsekretär für Judenfragen geschaffen. Mitglieder dieser Kommission sind rund zwanzig prominente Wissenschaftler, die das Ziel haben, dem französischen Volk eine Rassentheorie für Frankreich auszuarbeiten und durch Publikationen in das französische Leben einzuführen.

Der tote Gegner verfolgt Smuts noch. Der südafrikanische Premierminister Smuts ist so

schnell von Ägypten nach Pretoria zurückgefliegen, daß er sich nicht einmal, wie vorgesehen, mit General Montgomery treffen konnte, meldet „Messagero“ am Mittwoch. Der Grund dieser Eile sei in dem Tode seines Gegners Herzog zu suchen.

Tonnagesorgen im Indischen Ozean. In Port Louis auf der britischen Insel Mauritius, die Madagaskar im Osten vorgelagert ist, findet zur Zeit eine sogenannte „Frachtkonferenz“ statt. Vertreter der britischen Schifffahrt haben sich dort eingefunden, um ihre Sorgen über die zusehends abnehmende Handelstonnage und deren Rückwirkungen auszusprechen. Die Konferenz soll, wie eine britische Meldung besagt, zu einer noch strafferen Rationalisierung des Schiffsraumes für Fahrten in das Gebiet des Indischen Ozeans führen.

Zwangsaushebung aller irakischen Studenten. Unter britischem Druck hat der Vorsitzende der irakischen Scheinregierung, Nuri es Said, in seiner Eigenschaft als Kriegsminister alle irakischen Studenten aufgeben. Sie sollen Sonderbattalione zur Verfügung des englischen Oberkommandos bilden. Infolge dieser Anordnung kam es in allen Städten des Irak zu sehr schweren Zwischenfällen. Zahlreiche Studenten flüchteten in abgelegene Ortschaften der Wüstengebiete.

Ein Pö

Grad komm' Ich geh das Als ich's ver Es war beim

Das woll'ne Er bracht's Die Handchu Schreib bitte

Von mir, me Und auch di Oh, denke n Wir haben d

Dann sing Mit Engels Und daß d Hab' ich an

Mög' bei Ge Dies ist me Die ändern t Die ja so ni

Und somit s Der Brief is Wä grad so Und mit dem

Zum Sch

nahmen g Um zu ve tigerzeugnis die wegen

Wäsche ih verlieren, I gruppe Tex Reichswirtes erlassen, da Anweisung Kette und S bestimmt w

gen aufweis vorschrift l festgesetzte legen, die d des Einlauf bezieht sich den und Sch Berufsleidu mit Ausnah fer- und A Wirtschafta Anweisung

S Durch ein ministers w der laufend einem Kre stelle für S Stelle von l reis zu bezi

Bei den V „Hundert Mi die NSG „Kr den sie im KdF unter M und „Harmor sängerin Eis nationaltheater brachte. Das nuten Ernst in klingender chöre, ebens Herzen ström vereinte. Mus seine beiden sängen, die e Natur preise lertlichen Kot das „Deutsch Aufnahme, I sang und spie Laute, zuerst gehaltvolle v siebenzehnte Lieder aus a

Eröffnun

se Durch den wurde im E hungsministe dienseminar jeder Fachr erfolgt nach stimmungen. 15. Februar Zivilverwalt Unterricht u zureichen.

b. Viernhel gut in eine ausgeführt w in die Hände polizei aufgef ein Bursche von vierund mittelt und d heim zugefü tere Diebstäl

Karlsruhe wurde vom v verfahren w schlagung zu verurteilt. Si ihr in einer meradinnen nahmen ein sondern das det. Nach ihr sie einer Ka Anzahl Fahr das Geld für nommene Ab Böhl (Bad Mädchen in

Donnerstag, 26. November 1942

Ein Päckchen geht ins Feld

Grad komm' ich von der Post, mein lieber Jochen, Ich gab das Weihnachtspäckchen auf für dich;

Das woll'ne Zeug bracht mir dein Vater gestern, Er brauch' daheim im warmen Zimmer nicht,

Von mir, mein Lieber, sind die Zigaretten, Und auch die Pflätzchen, die ich selber buk.

Dann sind von mir die kleinen Tannenstange, Mit Engelshaaren hab' ich sie geschmückt,

Mög' bei Gesundheit alles dich erreichen, Dies ist mein Wunsch zum Christfest ganz allein,

Und somit schließ ich, lieber, lieber Jochen, Der Brief ist voll, doch was ich immer schrieb,

Zum Schutz der Verbraucher: Maßnahmen gegen Einlaufen der Wäsche

Um zu verhindern, daß Gewebe und Fertigerzeugnisse an den Verbraucher gelangen, die wegen zu starken Einlaufens nach der Wäsche ihren Gebrauchswert weitgehend verlieren, hat der Leiter der Wirtschaftsgruppe Textil-Industrie mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers eine Anweisung erlassen, danach dürfen Gewebe, die in der Anweisung näher charakterisiert werden, in Kette und Schuß nach der Wäsche höchstens bestimmt vorgeschriebene Rest-Schrumpfunge aufweisen.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Speisereis für Kinder

Durch einen Erlaß des Reichsernährungsministers wird die Möglichkeit geschaffen, in der laufenden Zuteilungsperiode auf die mit einem Kreuz versehenen Abschnitte der Brotkarte für Kinder bis zu sechs Jahren an Stelle von Kinderstärkemehlen auch Speisereis zu beziehen.

Bei den Verwundeten des Reservelazarets I. „Hundert Minuten in Ernst und Scherz“ nannte die NSG „Kraft durch Freude“ einen Vormittag, den sie im Rahmen der Lazarettbetreuung von KdF unter Mitwirkung der Männerchöre „Flora“ und „Harmonie“, unserer einheimischen Lautenspielerinnen Elise Wagner und Tänzerinnen des Nationaltheaters Mannheim den Verwundeten brachte. Das war mehr als nur „Hundert Minuten Ernst und Scherz“.

Kurze Meldungen aus der Heimat

Eröffnung des Staatlichen Studien-seminars in Straßburg

Durch den Chef der Zivilverwaltung im Elsaß wurde im Einverständnis mit dem Reichserziehungsminister in Straßburg ein staatliches Studienseminar eröffnet, das Studienreferendare jeder Fachrichtung aufnimmt. Die Ausbildung erfolgt nach den für das Reich bestehenden Bestimmungen. Aufnahmegegenseuche sind jeweils zum 15. Februar und 15. August beim Chef der Zivilverwaltung im Elsaß, Abteilung Erziehung, Unterricht und Volksbildung, in Straßburg einzureichen.

b. Viernheim. Der Gänsediebstahl, der im August in einem Gehöft der Mannheimer Straße ausgeführt wurde, wobei den Dieben drei Gänse in die Hände fielen, wurde durch die Kriminalpolizei aufgeklärt. Zwei Weinheimer Einwohner, ein Bursche von siebzehn Jahren und ein Mann von vierunddreißig Jahren, wurden als Täter ermittelt und dem Amtsgerichtsgefängnis in Mannheim zugeführt. Den Dieben werden noch weitere Diebstähle zur Last gelegt.

Karlsruhe. Eine junge Straßenbahnschaffnerin wurde vom Amtsgericht Karlsruhe im Schnellverfahren wegen Diebstahls und Amtsunterschlagung zu insgesamt fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Sie hat neben Diebereien an den mit ihr in einer Unterkunft zusammenlebenden Kameradinnen bei Antritt ihres Urlaubs die Einnahmen einer Tagesfahrt nicht abgerechnet, sondern das Geld für die Urlaubsreise verwendet. Nach ihrer Rückkehr aus dem Urlaub stahl sie einer Kameradin im Unterkunftsraum eine Anzahl Fahrscheine, die sie verkaufte, um das Geld für die von dem Urlaub nicht vorgenommene Abrechnung zu erhalten.

Bühl (Baden). In Steinbach war ein junges Mädchen in einen falschen Zug eingestiegen. In

Steigendes Interesse auf allen Gebieten / Ein Erfolgjahr

Zu einer Bilanz gehören in der Hauptsache Zahlen. Aber Zahlen würden im Zusammenhang mit KdF doch nur einen unvollständigen Überblick ergeben. Manches Erfreuliche ist nun einmal in Zahlen nicht auszudrücken. Nehmt alles nur in allem: KdF hat im verflossenen Jahr glanzvoll bestanden, das bereits gewonnene Gelände nicht nur fest behauptet, sondern noch neue Gebiete dazugewonnen. So mußten zum Beispiel fast alle Ringe erweitert werden. Konzertierung mit Symphoniekonzerten, Kammermusikabenden in Mannheim und Weinheim, Theatering und Froher Feierabend, sie reichten nicht mehr aus. Aufschwung auch beim Volksbildungswerk. Die große Zahl der laufenden Vorträge über alle Wissensgebiete, sonst wenig beachtet, hat plötzlich viel Gegenliebe gefunden. Ebenso Löbliches ist von den verschiedenen Arbeitsgemeinschaften und Arbeitskreisen zu berichten. Es gibt nichts, das nicht gebührende Beachtung und ständig steigendes Interesse findet. Beim KdF-Sport wurden sogar die Erwartungen der kühnsten Optimisten um ein Beträchtliches übertroffen. Neue Be-

triebsportgemeinschaften sind dazugekommen, schon bestehende haben sich vergrößert. Der Sommersporttag der Betriebe war ein mächtiger Breitenerfolg, der Sportgruppenwettbewerb der Frauen wurde zu einem ausgesprochen ruhmreichen Kapitel des Mannheimer Sportlebens. Und das alles mitten im Krieg.

Am kommenden Freitag hat KdF eine Festvorstellung im Nationaltheater angesetzt. Die „Zauberflöte“ dünkte dafür am besten geeignet. Am Sonntag steigt im Nibelungensaal das große Jahresfest, das durchgeführt wird allein durch die Kräfte, die Mannheimer Betriebe aufbringen. Kapellen in Blas-, Streich- und Tanzbesetzung, Instrumentalsolisten, Sänger, Sängerinnen, Tanzgruppen, Sportgruppen — und als Leckerbissen und Überraschung für Mannheim: Der bereits prominente KdF-Gemeinschaftschor aus Weinheim mit der Sing- und Musikschule Weinheim. Alfons Meißenberg wacht über ihnen. Wer kann noch zweifeln, daß eine ganz große Sache bevorsteht!

Immer wieder Fragen um den „Kohlenfresser“

Mannheimer Hausfrauen werden geschult / Neuer Beratungsdienst

Im Rahmen einer Tagesschulung der Abteilungsleiterinnen für Volks- und Hauswirtschaft und der Ortsfrauenschaftsleiterinnen des Deutschen Frauenwerks, an der auch Gauabteilungsleiterin, Frau Diefenbacher, teilnahm, befaßten die Frauen sich eingehend mit dem zeitgemäßen Problem der Kohlenersparnis. Wie mit Gas und Strom, heißt es jetzt auch mit dem Hausbrand wirtschaftlich umgehen. Den Weg dazu zeigte den Abteilungsleiterinnen unseres Kreises ein Lichtbildvortrag der Haushälterin des Rheinischen Braunkohlensyndikats, Fri. Koch. Das A und O jeder richtigen Kohlenverwertung ist die Frage, ob unsere Feuerstätte, ob nun in Küche, Zimmer, Baderaum oder Waschküche, genügend dicht ist. Falschluftstellen, wie sie vor allem an veralteten Heizgeräten auftreten, kann die Hausfrau mit einem brennenden Streichholz, das von außen an die Ofenfugen gehalten wird, selbst feststellen und mit Lehm abdichten. Ein allzu großer Rost verbraucht viel Kohle, also wird er verkleinert: der Küchenherd verlangt einen Rost, auf dem gerade zwei Brikketts nebeneinander Platz haben, das gleiche gilt für den Badeofen. Der Waschkessel dagegen braucht einen größeren Rost, der für drei Brikketts Raum hat. Mit Schamotte wird der Rost verkleinert, Schamottesteine, oder im Notfall, als

vorübergehende Maßnahme, leisten Backsteine den gleichen Dienst. Zum Anheizen nehmen wir Brikkettstücke, so daß unser Rost eben bedeckt ist und sparen mit Holzunterlage. Zum Nachlegen nehmen wir nie mehr als höchstens zwei Schaufeln Kohle oder zwei Brikketts. Ein wichtiges Kapitel ist die Umstellklappe. Nur beim Anheizen darf sie ganz geöffnet bleiben, später bleibt sie geschlossen. So wird die von den Kohlen abgegebene Wärme richtig ausgenützt, läßt unsere Töpfe brodeln, beheizt die Backröhre und wärmt das Wasserschiff. Für die Bratröhre ist auch die richtige Länge des Leitleiches unter dem Röhrenboden wichtig.

Voraussetzung für richtiges Funktionieren unserer Öfen ist natürlich sorgsame Pflege: ein mit Asche bedeckter Rost, eine verrostete Backröhre können nicht ihren Dienst tun, ebenso wie ein verrostetes Ofenrohr sich unangenehm bemerkbar macht. Deshalb: keine größeren Papiermengen in den Öfen verbrennen, die gehören zur Altstoffsammlung, und auch keine Kartoffelschalen, die wandern in den WHW-Eimer!

Befolgt die Hausfrau diese Grundsätze, so wird sie leicht mit ihrem Hausbrand auskommen. Klappt das Heizen und Kochen trotz aller Sauberkeit, Mühe und Gewissenhaftigkeit nicht, so wendet sie sich an den Kohlenhändler: der in Mannheim organisierte und in Zukunft noch besser ausgebaute Beratungsdienst — so vor allem der des Braunkohlensyndikats in der Otto-Beck-Straße — wird ihr gern den weiteren Weg weisen. e. k.

Feldpost und Streifbandsendungen

Zur Klärung von Zweifeln wird darauf hingewiesen, daß Zeitungstreifbandsendungen an Wehrmachtsangehörige, die in der Anschrift statt dem Bestimmungsort eine Feldpostnummer führen, nicht nur bis 30. November, sondern auch während der Sperrzeit im Feldpostversand vom 1. bis 25. Dezember ohne Zulassungsmarke bis zum Gewicht von 100 Gramm zugelassen sind. Sendungen dieser Art im Gewicht von über 100 Gramm können in der Zeit bis zum 30. November mit Zulassungsmarke, in der Sperrzeit vom 1. bis 25. Dezember dagegen nicht eingeliefert werden.

Für Zeitungsverleger gelten besondere Bestimmungen.

SPORT UND SPIEL

Fachamt Leichtathletik erklärt

Zu der am 1. Oktober in Lemberg ermittelten Diskusleistung von Ernst Lampert mit 53,48 m teilt das Fachamt Leichtathletik mit: „Die zur Nachprüfung und Anerkennung notwendigen amtlichen Unterlagen (Rekord-Protokolle) sind bis heute aus dem Generalgouvernement bei der Reichleitung des NSRL Reichsfachamt Leichtathletik noch nicht eingetroffen. Infolgedessen konnte weder in eine Prüfung eingetreten, noch eine Anerkennung als Rekord ausgesprochen werden noch eine Weiterleitung an die IAAF zur Anerkennung als internationale Leistung erfolgen. Die Leistung ist bis zur Klärung in jeder Veröffentlichung und Statistik unberücksichtigt zu lassen.“

Tägliche Sportzeitung in Spanien

In dem unter der Führung des Caudillo geeinten nationalen Spanien erlebt der Sport eine neue Blütezeit. Für die Förderung der Leibeserziehung und körperlichen Ertüchtigung im ganzen Lande dient die neue Sportzeitung „Marca“. Leiter des täglich erscheinenden und größten spanischen Sportblattes ist Manuel Fernandez Cucats, ein Bruder des spanischen Botschafters in Rom.

Italiens Tennis-Rangliste

Die vom Italienischen Tennisverband veröffentlichten Ranglisten sind gegenüber dem Vorjahr nur wenig verändert. An der Spitze stehen erneut die Landesmeister Francesco Romanoni und Anneliese Bossi. Im einzelnen haben die Listen folgendes Aussehen: Männer: 1. Romanoni, 2. Cuculli, 3. Marcel del Bello, 4. Bossi, 5. Rado, 6. Quintavalle, 7. Sado, 8. Scotti und Tsouli. Nicht eingereiht wurde wegen fehlender Vergleichsmöglichkeiten Canepelo.

Bahn frei dem Kinderturnen

Kinderturnen ist der speisende Quell deutscher Leibeskultur. Was Händchen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr. Die Turnvereine leisten hierin Pionierarbeit und der Turnverein Mannheim 1846 nimmt mit der Stärke seiner Kinderabteilungen (1300) e.a. achtunggebende Stellung ein.

Um weiteren Kreisen, insbesondere den Eltern, Einblick zu geben, wie er die ihm anvertraute Jugend zum Teil schon vom vorschulpflichtigen Alter an betreut, den Kindern eine Freude und der Sache selbst einen Dienst zu

Staatssekretär für Fremdenverkehr Hermann Esser hat in einer Anordnung vom 15. November 1942 die Richtlinien für die Lenkung des Fremdenverkehrs im kommenden Winter bekanntgegeben. Danach gilt die Anordnung zur Lenkung des Fremdenverkehrs im Krieges vom 20. April 1942 bis auf weiteres, also auch für den Winter 1942/43. Fronturlaub, ferner Schwerkriegsbeschädigte, Volksgenossen in kriegswichtiger Beschäftigung und die ihnen gleichgestellten Personen sind bedingungslos vor anderen Reisenden unterzubringen.

Die Beherbergungsdauer ist für die Zeit eines Jahres ab 20. April 1942 auf höchstens drei Wochen begrenzt. Wer also im vergangenen Sommer bereits drei Wochen Erholungsurlaub aufgenommen hat, kann in diesem Winter nicht in Urlaub reisen. Wer einen Teil der Zeit von drei Wochen verbraucht hat, darf nur den Rest des Erholungsurlaubes im Winter verbringen.

Die Eintragungen in die dritte Reichskleiderkarte sind von den Beherbergungsbetrieben ausnahmslos durchzuführen; die Eintragung in die vierte Reichskleiderkarte kommt bis auf weiteres nicht in Betracht. Die Dienststellen des Fremdenverkehrs sind angewiesen, den Vollzug der Anordnungen während der Wintermonate durch wiederholt strenge Kontrollen zu überwachen. Bei Verstößen gegen die Bestimmungen sind empfindliche Strafen zu gewärtigen.

Strom sparen? - Erst denken, dann schalten!

Wir denken heute: Rings um uns im Ausland zwingt man zum Teil mit schweren Strafen den Stromverbraucher zum Sparen. Bei uns vertraut der Reichsmarschall der Einsicht und der Mithilfe jedes Volksgenossen. - Wir werden ihn nicht enttäuschen!

Besuch jugendverbotener Filme

Zur Aufklärung der Eltern und Jugendlichen In der Zeitschrift „Deutsche Justiz“ nimmt Landgerichtsdirektor Dr. Lange zu Zweifelsfällen der Strafbarkeit des Besuches verbotener Filme durch Jugendliche Stellung. Lange kommt zu der auch für den Lichtspieltheaterleiter wichtigen Feststellung, daß der Jugendliche bereits dann strafbar ist, wenn er mit einer gelisteten Karte im Begriff ist, den Theaterraum zu betreten, in dem ein jugendverbotener Film vorgeführt wird beziehungsweise auch erst vorgeführt werden soll, nachdem die jugendfreie Wochenschau beziehungsweise ein jugendfreier Vorfilm gelaufen sind. Der Jugendliche will nämlich in derartigen Fällen in aller Regel nicht etwa nur die für ihn nicht verbotenen Wochenschau beziehungsweise den jugendfreien Kulturfilm sehen, sondern auch den für ihn verbotenen Film, und er vertraut in Kenntnis der örtlichen Gepflogenheiten darauf, daß der Besuch des Films für ihn, nachdem er erst einmal seinen Platz eingenommen habe, gesichert sei. Daher sieht Lange schon das Betreten des Theatersraumes durch den Jugendlichen mit dem Vorsatz den verbotenen Film anzusehen, für strafwürdig an. Vorsätzlich handelt der Jugendliche auch dann schon, wenn er mit der Möglichkeit gerechnet hat, daß der Film für ihn verboten sei und trotzdem die Vorführung besucht. Da nun jugendverbotene Filme überwiegend und diese Tatsache auch der Mehrzahl der Jugendlichen bekannt sei, so rechnet nach Lange der Jugendliche, der sich mit der negativen Feststellung in der Zeitung - daß ein Vermerk über Jugendverbot oder Jugendfreiheit eines Films fehlerbehaftet, mit der Möglichkeit eines Verbots und handele daher vorsätzlich. Wollte er sicher gehen, so müsse er sich vor beziehungsweise bei der Lösung der Eintrittskarten an der Kasse erkundigen.

Verdunkelungszeit: von 17.40—7.00 Uhr

erweisen, hielt er ein Kinderwerbetreiben ab, das nach jeder Rindung der gestellten Aufgabe gerecht wurde.

In zwölf Nummern folgte Schlag auf Schlag ein freudig gestimmter, erlebnisbetonter, schwungvoller neuzestimmter Turnbetrieb der einen anschaulichen Überblick über das Kinderturnen gewährte. Vom einfachen Bewegungsspiel wurde, über alle Stationen bis zur gebundenen Art des Turnens geföhrt, gezeigt, wie sich durch erhöhte Aufgabenstellung die Leistungsfähigkeit steigert, wie Selbstvertrauen, Kraft und Mut wachsen, Kampf und Spiel trugen wirksam zur Belebung bei. Die einzelnen Gruppen weitestens zahlen- und leistungsmäßig und machten ihren Leitern, Frau Storz und Kropp sowie den Vorturnern Endreß, Hafner und Heß alle Ehre. Die familiengebundene Leibesübung ist im Vormarsch.

Sport in Kürze

Das Budapest Dreiländer-Turnen am 12. Dezember kommt in der geplanten Form nicht zustande, da Italien seine Teilnahme zurückgezogen hat. Es findet nun ein Kampf zwischen Deutschland und Ungarn statt, bei dem K. Stadel, Gauch, Kröttsch, Göggele und Walter die deutschen Farben vertreten werden. Geturnt werden, wie im Vorjahr in Stuttgart, Kürübungen an Reck, Barren, Längsperd und Boden.

Das erste Eisfest im Olympia-Kunstelstadion in Garmisch-Partenkirchen ist am 24. Dezember. Im Eishockeyspiel stehen sich der SC Riedersee und die Wiener EG gegenüber, weiterhin läuft das Echnaps-Bal. Das Programm wird am 27. Dezember wiederholt. Eine dritte Begegnung liefern sich Riedersee und Wien noch am Neujahrstag, am 3. Januar ist dann Rot-Weiß Berlin der Gegner des Deutschen Meisters. Im Mittelpunkt des Schaulaufens an diesen beiden Tagen stehen die Geschwister Pausin.

Die drei Berliner Großvereine, BSC, DSC und SCC wollen am 31. Januar wieder mit ihrem ISTAF-Hallensportfest aufwarten. Schauplatz dieser sportlich stets hochwertigen Feste wird erneut die Deutschlandhalle sein. In den Mittelpunkt werden wie stets leichtathletische Wettbewerbe gestellt, die Vorföhungen und Spiele umrahmen.

Zwei deutsche Leichtathletikmeister treten in diesen Tagen in den Stand der Ehe. Feodora Gröfin zu Solms, die Inhaberin des Deutschen Hochsprungrekordes, schließt mit Dr. med. Schenk (Graz) den Lebensbund und Altmeister Max Svirin g hält Hochzeit mit Fri. Letzsch, einer Schwägerin seines Klubkameraden Walter Schönrock.

Abstammungsnachweis aus dem Blut

E. von Dungern, dem Bahnbrecher der Blutgruppenforschung zum 75. Geburtstag

Morgen vollendet Professor E. von Dungern in Ludwigshafen am Bodensee sein 75. Lebensjahr. Seine großen wissenschaftlichen Leistungen müssen für die gesamte medizinische Welt, vor allem aber für uns Deutsche, Veranlassung sein, dieses Tages besonders zu gedenken. Von seinen serologischen Arbeiten haben ihm die über die Blutgruppeneigenschaften Weltweit gebracht. Mit der Entdeckung bestimmter Faktoren des Blutes, der sogenannten Blutgruppen, ist der Name Landsteiner verbunden. Fast zehn Jahre dauerte es aber, bis ihre Bedeutung, vor allem für die Vererbungswissenschaft, erkannt wurde. Es war von Dungern, der uns durch seine Versuche und Untersuchungen die wissenschaftlichen Grundlagen gab. Im Jahre 1910 hielt er im naturhistorisch-medizinischen Verein in Heidelberg, wo er Leiter des Universitätsinstituts für Krebsforschung war, einen Vortrag, in dem er nachwies, daß solche Bluteigenschaften, die er A und B nannte, sich nach den Mendelschen Gesetzen vererben. Heidelberger Professorenfamilien hatten sich für die Untersuchungen zur Verfügung gestellt. Mit dieser Erkenntnis war die Möglichkeit gegeben zu entscheiden, ob ein Kind von einem bestimmten Manne bzw. einem bestimmten Weibe stammen könne, oder nicht. Schon damals wurde von v. Dungern die forensische Bedeutung derartiger Untersuchungen hervorgehoben, die erst 15 Jahre später, nach Bestätigung der Richtigkeit des angenommenen Vererbungsganges von anderen Seiten, bei den Gerichten eingeführt wurde. Durch die künstliche Immunisierung von Tieren und die Gewinnung von Antiseren, die gegen diese Blutkörperchenmerkmale gerichtet waren, zeigte er den Weg zur Entdeckung weiterer Blutgruppen. Auf ihm wurden später die Faktoren „M“ und „N“ gefunden, die neben den oben genannten Eigenschaften „A“ und „B“ seit Jahren vor Gericht in Fällen zweifelhafter Vaterschaft Verwendung finden. Von Dungern hat Verschiedenheiten in dem Verhalten menschlicher Blutgruppeneigenschaften festgestellt und suchte damit Hinweise auf die heute praktisch ausgewerteten Untergruppen von „A“ gegeben. Er erkannte bzw. beachtete das Vorhandensein verschiedener Antistoffe im Blutwasser der Tiere und prüfte ihre Wirkung auf menschliche Blutkörperchen. So konnte er einen weiteren Faktor, den er mit „C“ bezeichnete, entdecken. Auf dieser von ihm zuerst angewandten Methode beruht die spätere Entdeckung der Eigenschaft „P“, die zurzeit allerdings noch nicht so eingehend erforscht ist, daß ihr praktische Bedeutung in Abstammungsfragen schon jetzt zukäme.

Wenn heute die Blutgruppenuntersuchung in jedem Falle zweifelhafter Abstammung vorgenommen wird und ihr Ergebnis gegebenenfalls als sichere Unterlage für ein Urteil des Gerichts gilt, wenn immer neue Blutfaktoren entdeckt werden und damit die Möglichkeit eines direkten Abstammungsnachweises immer näher rückt, so gebührt das Verdienst, die grundlegenden Arbeiten durchgeführt und der Forschung die Richtung gewiesen zu haben, in erster Linie E. von Dungern. Prof. E. Pietrusky

Entspannung ist wichtig

Wie Reichsminister Dr. Goebbels in seiner richtungweisenden Rede auf dem Weimarer Dichtertreffen ausführte, ist es Sache der deutschen Schriftsteller, ein deutsches Unterhaltungsschrifttum zu schaffen, das als wahres Volksschrifttum gelten kann. Im Dienste dieser wichtigen Kulturfrage werden die deutschen Schriftsteller aufgerufen, an einem Wettbewerb für wertvolles deutsches Unterhaltungsschrifttum teilzunehmen. Es werden hierfür insgesamt 100.000 Reichsmark zu vier Preisen zu je 15.000 RM und weiteren vier Preisen zu je 10.000 RM ausgesetzt. Der Wettbewerb ruft alle deutschen Schriftsteller auf, ein volksnahes und lebendiges Unterhaltungsschrifttum wertvoller Art zu schaffen. In Frage kommen humoristisches Schrifttum, Abenteuer- und Erlebnisbücher, Kriminal-, Liebes- und Sportromane. Die Einsendungen erfolgen ausschließlich durch die Verleger an das Werbe- und Beratungsamt für das deutsche Schrifttum bis zum 1. Juli 1943 unter dem Kennwort „Preisaus schreiben Unterhaltung 1942“.

In Wuppertal brachte der Männerchor „Beethoven“ das Gedicht „Schlageter“ in der Vertonung des Wuppertaler Gesangspädagogen Otto Brill zur Aufführung. Den Text schuf Fritz Neikes.

Ein im ethnischen Kunstmuseum in Regensburg befindliches Gemälde „Lust mit seinen Töchtern“ wurde als von Lukas Cranach d. Ält. stammend festgestellt.

Das leise Kommando

ROMAN VON WILLY HARMS
Copyright by Verlag Das Bergland-Buch, Salzburg

42. Fortsetzung

Einige Tage später kam ein Feldpostbrief von Dir. Wahrscheinlich lag das große Ereignis, das Dir das Ritterkreuz gebracht hat, schon hinter Dir, wenn Du auch von der Auszeichnung selber noch nichts gewußt haben magst. Jede Ortsangabe fehlte. Du schriebst nur, daß Du gesund seist und daß ihr in der letzten Nacht sechs Stunden hintereinander geschlafen hättet, was lange nicht vorgekommen wäre. Da die Truppe ständig unterwegs sei, wäre vorläufig die Postverbindung gerissen. Und das sei bedeutend schlimmer, als den Gegner aus den Stellungen zu werfen. Adächtig legte Sabine das Blatt in ihre Dokumentenmappe. Mancher Brief dort ist zerknittert, die Schrift oft verwischt. Nicht nur infolge der langen Reise. Sabine legte Deine Briefe erst fort, wenn sie sie auswendig weiß.

Von einer unerhörten Spannung waren diese Tage. Worauf ihr wartet? Auf das Kind? Ich weiß es nicht. Einmal sagte Sabine: „Fast ist mir, als könnte Jan täglich, stündlich auf Urlaub kommen.“ Sie drückte damit nur aus, was auch ich empfand. Und doch wußten wir, daß ein Urlaub unmöglich war.

Dann kam der Tag, der die Spannung löste. Ich meine nicht die Geburt des Jungen. Sie war nur eine Folge eines anderen Ereignisses. Vom gestrigen Tag muß ich Dir schreiben. Morgens kam ein Brief von Vater, der auch durch den Rundfunk von Dir erfahren hatte. Muß ich Dir sagen, daß er sich über alle Maßen freute? Er wird es Dir auch geschrieben haben. Vaters Briefe haben - eigentlich im Gegensatz zu seinem Wesen - etwas Korrektes, Kühles, aber gestern über-schlagen sich die Gedanken, und aus jedem

Tapfere Frauen mit dem Eisernen Kreuz

Fraueneinsatz von 1918—1942 / Von Hildegard Burwick

Als Flugkapitän Hanna Reitsch im vorigen Jahr vom Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht das Eiserne Kreuz 2. Klasse für besondere und unter fortgesetztem Einsatz ihres Lebens erworbene Verdienste um die Entwicklung der Luftwaffe erhielt, war es nicht das erste Mal, daß einer tapferen Frau diese hohe Auszeichnung verliehen wurde, die zu Beginn des Freiheitskampfes von 1913 gestiftet worden ist. Vor Hanna Reitsch erhielten fünf deutsche Frauen das Eiserne Kreuz, wobei eine von ihnen mit der Waffe in der Hand für die Freiheit des Vaterlandes kämpfte.

Die erste deutsche Frau, die das Eiserne Kreuz erhielt, war Auguste Krüger. 18-jährig trat sie 1913 unter dem Namen August Lübeck freiwillig bei der 4. Kompanie des II. Jägerbataillons ein, wurde zum Unteroffizier befördert und mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Durch ihren Mut fiel sie zuerst bei dem Angriff auf den Kespersteig auf, später erneut bei dem Unternehmen auf Herzogenbusch. Bei Dennwitz wurde sie durch einen Granatsplitter verwundet. Sie erhielt auch die Kriegsgedenkmünze und den St.-Georgen-Orden.

Im Weltkrieg 1914—18 wurden vier Frauen mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Frieda Gessert meldete sich 1914 in Elsaß-Lothringen als Kriegsschwester und erhielt am 8. Oktober 1914 das Eiserne Kreuz 2. Klasse und bald darauf auch die Rote-Kreuz-Medaille 3. Klasse. Das 22-jährige Mädchel verdiente sich diese Auszeichnungen durch ihr unerschrockenes Verhalten bei der Bergung Verwundeter im größten Bombenhagel.

Elfriede Scherhans, geborene Buchholz, machte den Vormarsch in Ostpreußen mit, entging mit knapper Not der Gefangennahme und leistete während der Schlacht bei Tannenberg fast übermenschlichen Einsatz in der Verwundetenbetreuung. Für heldenhaften Einsatz wurde ihr am 16. Oktober 1914 das Eiserne Kreuz verliehen.

„Dann war mir einmal, bei einer Marsch- rast ein ganz besonders unvergessliches Erlebnis beschieden“, berichtete sie einmal. „Es war ein regnerischer Oktobermorgen. Ich konnte nicht vom Wagen herunter, denn knie-

tiefe versank man im Schlamm der Straße. So saß ich verfrorren und übermüdet auf meinem harten Sitz, als der Regimentskommandeur an den Wagen heranritt, mich begrüßte und nach meinem Ergehen fragte. Dann reichte er mir ein kleines Päckchen und sagte: „Sie gehören zu unseren Tapfersten, Schwester Elfriede, darum ist es mir eine große Freude, Ihnen das Eiserne Kreuz zu überreichen, für das der Kommandierende General auch Sie in Vorschlag gebracht hat.“ Sprachlos sah ich ihn an und konnte seine Worte erst gar nicht fassen. Ich eine Frau, das Eiserne Kreuz? Am Abend heftete mir der Stabsarzt das Kreuz an meine Schwesterntracht - wir hatten es beide bekommen. Wie ein Laufteufel ging die Nachricht durch das Regiment, viele kamen und beglückwünschten mich mit neidloser Freude und herzlichem Händedruck. So habe ich mit meinen Soldaten Freude und Leid, Anstrengung und Strapazen geteilt, bis ein schwerer Unfall durch Sturz mit dem Wagen meiner Tätigkeit ein unfreiwilliges Ende bereitete. Unendlich viel Dankbarkeit durfte ich erfahren, aber mein schönster Lohn war die Bezeichnung „unsere Schwester“, die Mannschaften und Offiziere mir damals gaben.“

Sophie Gräfin zu Törring-Jettenbach, geborene Herzogin in Bayern, erhielt für heldenhafte Krankenpflege auf dem westlichen Kriegsschauplatz am 9. Januar 1915 das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Auch Lonny Hertha von Versen, im Privatberuf Malerin, erhielt am 31. Januar 1915 das Eiserne Kreuz. Sie wurde nach Kriegsbeginn in einem Feldlazarett der Division Berzina zugeteilt. In einer unter schwerem Beschuß liegenden Kirche bei Saales tröstete und pflegte sie Verwundete und half bei den Operationen.

Auf Grund einer „allerhöchsten“ Äußerung vom 11. Oktober 1915 wurde darauf verboten, Frauen das Eiserne Kreuz zu verleihen. Dennoch behielten die vier Weltkriegsschwester die hohe Auszeichnung.

Auch in diesem Krieg ist das Eiserne Kreuz wiederum an tapfere Frauen verliehen worden, die mit dem Einsatz ihres Lebens an der Front und in der Heimat sich dieser hohen Auszeichnung würdig erwiesen. ff.

Zwei Briefmarken zu zwölf

Von Ernst Hermann Pichnow

Die Liebe des Herrn Udo Grosse entbehrte nicht der Komik. Im Kino, im Theater und im Restaurant saß die blonde Inge immer zur linken, die brünette Elsa zur rechten Seite Grosse. Udo selbst empfand die Komik als drückend, fand aber nicht aus dem Strudel der Unzertrennlichkeit der beiden Freundinnen heraus. Die Stimme seines Herzens schwankte in ihrer Entscheidung zwischen dem weichen, nachgiebigen Charakter Inges und dem stolzen, selbstbewußten Elsa. Und wenn man beide kühl dem Urteil der Sachlichkeit unterstellte, schienen beide wirklich unzertrennlich in der vorteilhaften Ergänzung und Ausgleichung ihrer charakterlichen Werte und auch rein äußerlich.

Aber beide Frauen heirateten...? Das ging eben nicht, und Monate und Jahre die Wirren einer hin und her schwankenden Seele zu schleppen, zerstörte die Freude am Dasein.

Eines Tages suchte er kritisch, wie er diesem Dorn der Unhaltbarkeit die Schärfe nehmen konnte. Verreisen... von den Dingen Abstand gewinnen! Eine Idee, wie er die wahre Zuneigung der jungen Mädchen ergründen konnte, halfte plötzlich in seinem Gemüt auf. Er verabschiedete sich von beiden. Inge reichte ihm ohne jedwede Überraschung oder Bestürzung die Hand, Elsa im gleichen Rhythmus... neue Rätsel begleiteten Udo an das Ziel seiner Reise, eine stille Pension in einem Gebirgsort.

Hier verträumte er die ersten Tage, ohne

sich viel um seine Umgebung zu kümmern. In stiller Hoffnung, eines der Mädchen vielleicht durch einen Brief von ihm das Risiko der geplanten Prüfung nehmen. Vergeblich...!

So gait es, zu handeln. Er schrieb an Inge und an Elsa, an beide das gleiche, wortgetreue Schreiben, in dem er beiden seinen geschäftlichen Ruin offenbarte. Die, welche nun zu ihm hielt, würde seine Frau werden.

Er schrieb, steckte beide Briefe in die Umschläge und bat den Kellner um zwei Briefmarken. Der mußte bedauernd ablehnen...

Und nicht immer sind es große Erdbeben, die unser Schicksal wenden und bestimmen. Eine freundliche Frauenstimme bot ihm vom Nebentisch her zwei Marken an: „Wenn ich Ihnen damit aushelfen kann, gern...“

Grosse nahm mit vielem Dank an, entrichtete den Gegenwert in barer Münze und schaute dabei in zwei helle, klare, blaue Augen, die mit magischer Kraft seltsame Kontakte der Hingezogenheit auslösten. Er klebte die Marken auf, steckte die Briefe in die Tasche und blieb sinnend sitzen. Schließlich flogen ein paar Worte hin und her, belanglos und gleichgültig, aber in ihnen lag bereits die Wirkung der kleinen, unbedeutenden Ursache, nämlich der Briefmarken... Zu Mittag saßen beide bereits zusammen am Tisch, abends hielt sie ihn mit einer fesselnden Unterhaltung im Bann.

Die beiden Briefe an Inge und Elsa aber

sam gingen wir über den Spieltordamm. Beim Arsenal sagte ich: „Nun darfst du schon anfangen!“ - „Womit?“ - „Mit dem Freuen.“

Sie suchte herauszubringen, welches Thema der Film behandle, aber ich habe mich hinter Redensarten versteckt. „Du erhältst heute ein Geschenk, wie es nur wenigen Menschen beschieden ist“, sagte ich nur.

Von dieser Seite kenne ich dich noch gar nicht, Mutter. Du verstehst es meisterhaft, meine Spannung zu steigern. Ein hervorragender Film muß uns ja erwarten. Ich mutmaße, daß er irgendwie etwas mit Jan oder mit der bevorstehenden Geburt zu tun hat.“ - „Abwarten!“

Ich weiß heute noch nicht, wie der Film hieß, denn wir haben nicht einmal seinen Anfang gesehen. Als wir das Kino betraten, fiel mir ein, was Vater wohl zu dem Besuch sagen würde. Hätte er uns die Umkehr befohlen? Nein. Hätte er es getan, wenn in ihm eine Ahnung gewesen wäre, wie die nächste Stunde aussehen würde? Nein.

Im Vorfilm wurde die Dünenküste der Ostsee gezeigt. Der Film mag gut gewesen sein, aber mir fehlt jedes Urteil, denn ich war wie im Fieber, wartete auf die nächsten Minuten. In dem dunklen Raum hatte ich Sabines Hand ergriffen. „Nun kommt die Wochenschau. Ihretwegen sitzen wir hier.“

„Wegen - der - Wochenschau -?“ Jäh richtete sie sich auf. Langsam mochte sie ahnen, was sie erwartete.

Der Vormarsch durch Belgien wurde gezeigt. Reste der Forts von Lüttich, Pontonbrücken, die die Pioniere über die Maas geschlagen hatten. Panzertruppen rollten vorbei. Dann kam die Infanterie. Stahlhelm am Koppel, schweißnasses Haar, offene Kragen und fröhliche, lachende Gesichter.

Sabine beugte sich vor. „Ist - Jan darunter?“

„Ich glaube nicht, Kind -“ ich konnte es nicht mehr zurückhalten - „gleich wirst du ihn sehen!“

Mauer und Mensch

Die schützende Mauer und der wehrhafte Mensch - was haben sie miteinander gemeinsam? Die Geschichte des Festungswesens hat bewiesen, daß im Grunde erst der Mensch die Wehrmauer, die eine Stadt, eine Landschaft, ein ganzes Reich zu schützen beauftragt war, stark zu machen vermochte. Als die Chinesen im dritten Jahrhundert vor der Zeitwende ihre „Große Mauer“ errichteten, um die Nordgrenze zu schützen, war dies 2400 Kilometer lange, fünfzehn Meter hohe, am Sockel acht, oben fünf Meter breite Bollwerk ein Wunderwerk der Verteidigung, das den Bogenschützen der Steppenvölker und ihren schwachen Waffen freilich lange zu trotzen vermochte und dennoch - wie um vieles später die Maginotlinie - ein Verhängnis in sich barg; man fühlte sich hinter den Mauern in Sicherheit und verlor den Kampfegeist. Als dann ein Dschingis-Khan mit Frontal- und Flankenangriff gegen die chinesische Mauer losbrach, konnten Ziegel und Naturstein allein nicht leisten, was im Soldatischen versäumt war.

„Eine Festung ist immer nur der Schild des Landes. Wenn aber das scharfe Schwert einer angriffsfreudigen Armee fehlt, ist dieser Schild wertlos!“ Mit diesen Worten formuliert das Buch „Männer gegen Stein und Stahl“ (Schützen-Verlag, Berlin) historische Erkenntnisse aus „Fünftausend Jahren Kampf um Festungen“. Joachim Barckhausen schrieb die Geschichte der Festung bis zum Krimkrieg, Major Dr. Hans Springer über den modernen Festungskrieg. Im anschaulichen, von zahlreichen Bildbeigaben unterstützten Zusammenwirken der beiden Federn entstand ein volkstümliches und um so mehr fesselndes Werk, weil die beiden Mächte Angriff und Verteidigung von jeher in einem heißen, erbitterten Wettstreit um die Mittel standen.

Es führt ein weiter Weg von den Urfestungen: Höhle, Baum, Dickicht, Berg, Pfahldorf - zu den komplizierten Abwehrsystemen Maginots und des Westwalls, von den dichtverfüllten Naturhecken, mit denen einst das Rheingauer „Gebück“ ein ganzes Ländchen schützend umschloß, zu den Werken von Verdun und Eben-Emael, vom römischen Limes gegen Germanen, der wohl mehr eine Verwaltungsgrenze als einen wirklich wehrhaften Schutzwall darstellte, zu den teilweise schon überaus taktisch entwickelten Mauerwehren der mittelalterlichen Burg, aber stets hat der Mensch vor und hinter der Mauer den Ausschlag gegeben. Für die geistigen Elemente jedoch, die auch im Festungswesen wirkend waren, ist nichts bezeichnender als die Tatsache, daß kein Geringerer als Albrecht Dürer mit einer 1527 zu Nürnberg erschienenen Schrift eine Revolution im Festungsbau einleitete, eine festungstechnische Umwandlung, in die später dann das Genie Friedrichs des Großen das Element der offensiven Verteidigung hineinrug. Dr. Oskar Wessel

Vom klassischen Geist der Deutschen

Unter der Schirmherrschaft des Reichsministers Dr. Goebbels findet in Göttingen in der Zeit vom 31. Januar bis 6. Februar 1942 eine Theaterwoche unter dem Titel „Vom klassischen Geist der Deutschen“ statt. An Aufführungen sind geplant: „Amphitryon“ von Kleist, „Empedokles“ von Hölderlin (Gastspiel des Deutschen Theaters Berlin), „Orpheus und Euridyke“ von Gluck, Helena-Akt aus Faust II, sowie „Medea“ von Gottfr. Benda, „Prometheus“ von Burte, „Iphigenie in Delphi“ von Hauptmann. Daneben ist eine Reihe von geisteswissenschaftlichen Vorträgen in Aussicht genommen.

Mannheimer Kulturspiegel

Im Rahmen der Kammermusikabende der Musikalischen Akademie bringt am kommenden Montag in der „Harmonie“ das Streich-Quartett unter Mitwirkung von Professor Haas drei Streichquintette von Mozart zu Gehör.

Wegen Erkrankungen im Personal muß die auf kommenden Sonntag angesetzte Erstaufführung der Operette „Monika“ im Nationaltheater Mannheim verschoben werden. Statt dessen gelangt die Oper „Tosca“ von Puccini zur Aufführung.

Im Mannheimer Musensaal singt Kammeränger Karl Schmitt-Walter am Freitag, 4. Dezember, begleitet von Ferdinand Leitner, einen Liederabend mit Werken von Schubert, Brahms, Knab und Wolf.

landeten eines Tages, in kleine Stücke zerrissen, im Papierkorb.

Nach vier Wochen erhielten Inge und Elsa die Verlobungsanzeige Udo Grosse mit Irmgard Lange... Inge verriet Elsa nicht, und Elsa nicht Inge die getrennt vergessenen vielen Tränen. Vielleicht jedoch wurde man klug und ging in den Dingen der Liebe jede ihren eigenen Weg.

Und nur ein Sprung: Die Wochenschau zeigte die Verleihung des Ritterkreuzes an den Unteroffizier Lehnert! Jan, mein Junge, und wenn die Welt zusammengestürzt wäre, Sabine und ich hätten es nicht gemerkt. Mit brennenden Augen haben wir auf die Leinwand gestarrt. Irgendwo in einem französischen Städtchen war das Regiment in einem offenen Viereck angetreten. In der Mitte des Platzes stand der Oberst mit dem Regimentsadjutanten.

„Unteroffizier Lehnert!“
Du sprangst aus der Reihe, bleibst drei Schritte vor dem Kommandeur stehen, als wärest Du aus Stein gehauen. Kein Muskel in Deinem Gesicht zuckte.

Ein scharfes Kommando: „Stillgestanden!“ Die Majore standen vor ihren Bataillonen, die Hauptleute vor den Kompanien, die übrigen Offiziere neben den Zügen. Jetzt noch höre ich die volle Stimme des Regimentskommandeurs, „Kameraden! Wenn ihr heute hier angetreten könnt und verschont geblieben seid von Blei und Granaten, so verdankt ihr das in erster Linie der Tapferkeit eines Mannes, der sich rückwärtslos einsetzte, mit zwei Maschinengewehren eine ganze feindliche Batterie niederhielt, damit das Regiment ohne große Verluste den Angriff fortsetzen konnte. Unteroffizier Lehnert hat durch sein unerschrockenes Handeln entscheidend zum Sieg beigetragen, hat es getan aus eigener Initiative, ist mit seiner Person für euch, seine Kameraden, eingesprungen. Für diese Tat hat der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht Ihnen, Unteroffizier Lehnert, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen. Es ist mir eine große Freude, Ihnen vor versammeltem Regiment auf erobertem Boden die hohe Auszeichnung überreichen zu können. Kameraden! Unteroffizier Lehnert, den ich hiermit zum Feldwebel befördere, hat uns ein Vorbild gegeben. Wir geloben, wie er an jeder Stelle unsere Pflicht bis zum letzten zu tun!“

(Roman-Fortsetzung folgt)

Erleic

Die Reichssteuerzahln, dienststellen, ihnen gehörte und Poststellen zahlkarten gab e bereit, nach Möglich- besondern K zahlkarten v vorrätig geh Gemeinden, Finanzamtes ten mit der dieses Finanz dienststellen druckte Kon sollen auch ausgestattet v

Flugzeu

Die überle Flugzeugba Reibe herbe Stisten A sterbene P den Ruf der haben. Eine nen, die aus Transportm Einführung d ren“ im Fi

Wie Dr. F. und Motoren „Vierjahrespl der Ju 52 er zusammenge tage im Sin die „Taktstra bewegt.

Nach einer und innerh raums werde Arbeitsgänge teil, jedes F Flugzeug selb platz zu Ar Verteidig keit geben, steuern. Nach fahren wurde die sich vor r Verfügung un wie in der - und der Erzi sten Termin wirkt haben, wieder fertig organisatoris worden. Heut dem Taktvor in diesem m war die Ju macher der die Minute“

Marktdor

einer Verord Preßbildung, Aufgabe, die weitgehend zeitig vom Pr über Höchst Schutz der verstärken.

Familie

Wir freuen un tagungende Namen v zeigen an: A Elisabeth, Mannheim - rastraße 11) Manuela. Die ihres 3. K erfret an, Räder, W a. d. B., 2. ihre Vermähl Endolf Sch (A) - Lotte schewski, M 28. Novemb Als Vermähl zeigen: Emil Felde) - Kä Mhm.-Secke Str. 39, den Stätt Karten! unserer Ver Aufmerksam hiermit uns Heint Weus Maribel, ge (Wuppertra Für die uns ar lobung erwie kelten dank Mßler, Mh str. 10, Ober Lüneburg) Für die uns ar mählung samkeiten o Emil Kurz v geb. Simon, Friedrichsfe Nr. 13), den Für die uns ar berhochzeit merksamkei lchat. Otto Neckarau, V Stätt Karten! Vermählung vom Glückes ken und I gegangen. W die unserer dieser Stell sten Dank r n. Frau Kri

Te Ustaber rige Hoch geliebter Mann Sohn, Bruder, ger und Oskel

Heine

Selbst in bei den schw im Alter von 4 von Verwundun für sein Vater Flomershalm (Haststraße in tiefen 50 Frau Erna H Kinder Erna Kretzer, Eil ter, Geschw

Te Ustaber rige Hoch geliebter Mann Sohn, Bruder, ger und Oskel

Heine

Selbst in bei den schw im Alter von 4 von Verwundun für sein Vater Flomershalm (Haststraße in tiefen 50 Frau Erna H Kinder Erna Kretzer, Eil ter, Geschw

Te Ustaber rige Hoch geliebter Mann Sohn, Bruder, ger und Oskel

Heine

Selbst in bei den schw im Alter von 4 von Verwundun für sein Vater Flomershalm (Haststraße in tiefen 50 Frau Erna H Kinder Erna Kretzer, Eil ter, Geschw

Te Ustaber rige Hoch geliebter Mann Sohn, Bruder, ger und Oskel

Heine

Selbst in bei den schw im Alter von 4 von Verwundun für sein Vater Flomershalm (Haststraße in tiefen 50 Frau Erna H Kinder Erna Kretzer, Eil ter, Geschw

Erleichterte Steuerzahlungen

Die Reichspost hat zur Erleichterung der Steuerzahlungen angeordnet, daß bei allen Postdienststellen, die Zahlkarten annehmen - zu ihnen gehören die Postcheckämter, Postämter und Poststellen - vom 1. Januar an Steuerzahlkarten zur unentgeltlichen Abgabe bereitzuhalten sind.

Flugzeugbau im Taktverfahren

Die überlegenen Leistungen des deutschen Flugzeugbaus verdanken wir einer ganzen Reihe hervorragender Konstrukteure. Zu seinen größten Pionieren gehört vor allem der verstorbene Professor Junkers, dessen Modelle den Ruf der deutschen Maschinen mitbegründet haben.

Wie Dr. F. Flucke von den Junkers Flugzeug- und Motorenwerken AG im neuesten Heft des "Vierjahresplans" feststellt, wurden beim Bau der Ju 52 erstmalig die Großbauteile und die zusammengebauten Flugzeuge in der Endmontage im Sinne der fließenden Fertigung über die "Taktstraße" in bestimmten "Arbeitsstakten" bewirkt.

Nach einem genau festgelegten Arbeitsplan und innerhalb eines genau befristeten Zeitraums werden an jedem Arbeitsplatz bestimmte Arbeitsgänge erledigt. So wandert jedes Einzelteil, jedes Großbauteil und schließlich das Flugzeug selbst im Taktverfahren von Arbeitsplatz zu Arbeitsplatz: Durch Lockerung oder Verdichtung des Taktzyklus ist die Möglichkeit gegeben, die zahlenmäßige Ausbringung zu steuern.

Marktordnung für elektrische Lampen. Nach einer Verordnung des Reichskommissars für die Preisbildung hat die Glühlampenindustrie die Aufgabe, die Preisstellung für ihre Erzeugnisse weitgehend selbst zu überwachen.

Arbeits- und Leistungsbewerter

Je mehr Gewerbezweige und Betriebe zum ersten Leistungslohn übergehen, um so größere Bedeutung gewinnt der "Arbeits- und Leistungsbewerter". Bisher als Mann der Betriebsstudien oder Refa-Mann Angestellter des Betriebes wird der künftige Arbeits- und Leistungsbewerter vom Betriebe unabhängig sein, um unbefristet seiner verantwortungsvollen Arbeit nachgehen zu können.

Das Vorbild für den zukünftigen Arbeits- und Leistungsbewerter geben die Berechnungsstellen der DAF für die Stückentgeltberechnung in der Heimarbeit. Diese Stellen wurden im Februar 1933 geschaffen, um den Heimarbeitern einen gerechten Lohn, den Betriebe eine gerechte Leistung zu sichern.

Die Arbeits- und Leistungsbewerter werden diesem Vorbild nachgebildet werden. Auch sie werden in der DAF, als dem Zusammenschluß aller Schaffenden, der Betriebsführer und der Gefolgschaften, verankert sein.

Kleiner Wirtschaftsspiegel

Westen Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung Berlin. In das Handelsregister des Amtsgerichts Berlin wurde als Neugründung die Westen Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung mit einem Stammkapital von 30.000 RM. eingetragen.

Lebensversicherungsgruppe der Deutschen Arbeitsfront. Die günstige Entwicklung des Neugeschäfts hat sich in den drei Vierteljahren 1942 weiter fortgesetzt. Der gesamte Versicherungsbestand der DAF-Gruppe betrug Ende September 1942 32.963.300 RM. gegenüber 4.587,00 Mill. RM. Ende September 1941, was einer Steigerung von 16 Prozent entspricht.

Die Eindeckung der Brauereien mit Hopfen der Ernte 1942. Nach einer Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft sind die Brauereien berechtigt, diejenige Menge Hopfen der Ernte 1942 aufzunehmen, die unter Anrechnung der bereits eingekauften und vorräthigen Bestände 75 Prozent ihres voraussichtlichen Hopfenverbrauchs in der Zeit vom 1. September 1942 bis 31. August 1943 entspricht.

beitsbedingungen und der Leistung und damit einer sicheren Grundlage für die Einreihung der einzelnen Arbeit in eine Lohngruppe oder für die Errechnung eines Akkordes. Es wird in Zukunft kaum ein Akkord abgeschlossen, aber auf keinen Fall geändert werden, ohne die Mitwirkung eines Arbeits- und Leistungsbewerter. Die Neuordnung der Gedinge im Ruhrbergbau sieht die Mitwirkung eines "Gedingeprüfers" vor, und auch bei der Einführung des Leistungslohnes in der Eisen- und Metallindustrie sollte der Arbeits- und Leistungsbewerter mitwirken.

Es wird nicht schwer fallen, aus der großen Zahl von 36.000 betrieblichen Unterführern, Facharbeitern und Vertrauensleuten, die seit 1933 an Refa-Lehrgängen teilgenommen haben, die notwendigen Arbeits- und Leistungsbewerter auszuwählen. Auch aus den Mitarbeitern des Arbeitswissenschaftlichen Institutes der DAF, die bei der Arbeitsbewertung eingesetzt sind, werden sicherlich Arbeits- und Leistungsbewerter gewonnen werden können.

Förderung des ungarischen Tabakbaus. Zur weiteren Förderung des ungarischen Tabakbaus sollen alle Tabakpflanzler, die ihre Tabakanbaufläche im laufenden Wirtschaftsjahr um 10 % erhöhen, die Genehmigung für einen Preisaufschlag von 3 % erhalten. Außerdem will die Staatliche Tabakregie ihre Vorschüsse erhöhen und den Landwirten vorteilhafte Kredite mit 5- und 10-jähriger Amortisation zum Bau von Trockenräumen, Bündelräumen, Gärtnerwohnungen usw. gewähren.

Neues rumänisches Baumwollunternehmen. Unter dem Namen "Dunaria" wurde mit einem Aktienkapital von fünf Millionen Lei in Rumänien eine Aktiengesellschaft für den Anbau und die Verwertung von Baumwolle und deren Nebenprodukte gegründet.

Eine ukrainische Seifengesellschaft. Mit dem Sitz in Rowno wurde die Ukraine-Seifen- und Waschmittel-GmbH gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist der treuhänderische Betrieb und die treuhänderische Nutzung von in der Ukraine gelegenen Betrieben, die Seifen herstellen, einschließlich der dazu gehörigen Nebenbetriebe. Zu den Aufgaben gehören ferner die Förderung eines zweckmäßigen Einsatzes der für die Seifen- und Waschmittelherstellung benötigten Rohstoffe und die Verteilung der erzeugten Fabrikate.

Bienen- und Geflügelzuchtgeräte

Die Wirtschaftsgruppe Eisen-, Stahl- und Blechwarenindustrie hat als Bewirtschaftungsstelle des Reichsauftrages für technische Erzeugnisse in zwei Anweisungen Herstellungsgesamtheiten für Bienen- und Geflügelzuchtgeräte erlassen. Eine Reihe von Bienenzuchtgeräten, wie beispielsweise Wachsammel- und geschlossene Futterkästen aus Eisen und Metall, dürfen überhaupt nicht mehr hergestellt werden, andere, wie Honigschleudern, -siebe, -gefäße, Abstandbügel aus Eisen und Metall und Wabenzangen, nur noch in genau festgelegten Ausführungen. Von den Geflügelzuchtgeräten dürfen nur noch wenige Arten und Ausführungen hergestellt werden, beispielsweise Schrankbrüter nur noch in sechs Größen für jede Herstellerfirma, Flächenbrüter in drei Größen, Geflügelstürze nur in den vom Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter vorgeschriebenen Ausführungen usw. Schrank- und Flächenbrüter und künstliche Glücken dürfen außerdem nur von solchen Firmen angefertigt werden, die eine besondere Einzeelanzeige der Wirtschaftsgruppe erhalten. (Reichsanzeige Nr. 289 vom 16. November 1942.)

Chamotte-Industrie

Hagenburger-Schwab Hettenleidelheim

Die zum Interessenskreis der Hoesch AG, Dortmund, gehörende Gesellschaft berichtet, daß die Betriebe zufriedenstellend beschäftigt waren; die Erzeugung ging infolge eines Bandschadens zurück. Der Rohertrag ist mit 1.375.110 (1.271.112) RM. ausgewiesen; nach Abzug der Aufwendungen, darunter 0,89 (0,53) Mill. RM. für Löhne und Gehälter, 0,23 (0,50) Mill. RM. für Steuern und 35.739 (59.114) RM. für Abschreibungen bleibt ein Reingewinn von 47.485 (48.945) RM., der sich um den Gewinnvortrag auf 69.478 RM. erhöht (im Vorjahr um den Verlustvortrag auf 13.017 RM. verringert). Die Hauptversammlung beschloß, daraus je 6 Prozent Dividende für die Geschäftsjahre 1938 und 1941 auf die 300.000 RM. Vorragsaktien auszusütten, während die 500.000 RM. Vorragsaktien wieder dividendelos bleiben.

In der Bilanz beträgt das Anlagevermögen bei 57.249 (47.220) RM. Zugängen und 100.723 (1100) RM. Abgängen 887.601 (996.800) RM., Vorräte 387.655 (417.990) RM.; Forderungen stiegen auf 572.146 (426.832) RM., wobei sich Warenforderungen auf 273.191 (395.436) RM. verminderten. Auf der anderen Seite sind Rücklagen mit 253.242 (213.242) RM. und Wertberichtigungen mit 35.000 (unverändert) RM. ausgewiesen; Rückstellungen erhöhten sich auf 280.154 (154.616) RM., während sich die Verbindlichkeiten, hauptsächlich durch Abdeckung der Bankschulden auf 27.010 (311.220) RM., auf 410.184 (624.854) RM. ermäßigten.

Zum Geschäftsjahr führte die Verwaltung aus, daß die Schwierigkeiten, die durch den Bandschaden und die allgemeinen Absatzverhältnisse gegeben seien, zu einem gewissen Teil durch Inanspruchnahme eines Ausweichtriebes der wesentliche Teil der Erzeugung übernommen konnte, ausgeglichen wurden. Der Wiederaufbau wird sich den derzeitigen Gegebenheiten entsprechend vollziehen. Nach der Ergebnisseite kann festgestellt werden, daß ein Verlust nicht entstehen wird.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G.m.b.H. Verlagdirektor Dr. Walter Mehlis (zur Zeit an Feld), stellvertretender Hauptgeschäftsführer Fr. Kurt Dammann.

Familienanzeigen

Wir freuen uns über einen Sonntagsgang und geben ihm den Namen Wolfgang Adolf. Dies zeigen uns Adolf Schoof u. Frau Elisabeth, geb. Schweitzer, - Mannheim - Berlin-Karow (Florastraße 11), den 22. Nov. 1942. Manuela. Die glückliche Geburt ihres 3. Kindes zeigen hocherfreut an Frau und Anny Ricker, Wetzlar, Hembach, s. d. B., z. Z. Frankfurt a. M. Ihre Vermählung geben bekannt: Rudolf Schöpfer, Mech-Maat (A) - Lette Schöpfer, geb. Guschewski, Mannheim (T 3, 3), den 26. November 1942.

Als Vermählte beehren sich anzudecken: Emil Wolf (Uffz., z. Z. im Felde) - Käthe Wolf, geb. Bausch Mhm.-Seckenheim (Meßkircher Str. 39), den 26. November 1942. Statt Karten! Für die anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir herzlich unseren herzlich. Dank. Heini Westermann und Frau Marthe, geb. Fehl, Mannheim (Wupperstraße 8).

Für die uns anlässlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich. Annel Müller, Mh.-Wallstadt (Römerstr. 10), Obergeßl, Lothar Meyer, Lüneburg (Schlagelstraße 2). Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich. Emil Kurz und Frau Josephine, geb. Simon, verw. Spies, Mhm.-Friedrichsfeld (Mühlhauser Str. Nr. 13), den 16. November 1942. Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich. Otto Bieber und Frau, - Neckarau, Waldweg 138.

Statt Karten! Anlässlich unserer Vermählung ist uns eine Fülle von Glückwünschen, Geschenken und Blumenopfern zugegangen. Wir sprechen allen, die unserer gedacht haben, an dieser Stelle unseren herzlichsten Dank aus. Rupprecht Reite u. Frau Kriemhild, geb. Schäfer.

Todesanzeige. Unfabler hat mit die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel.

Heinrich Kretzler Soldat in einem Pionier-Batt. bei dem schweren Kämpfe im Osten im Alter von 40 Jahren seiner schweren Verwundung in einem Feldlazarett für sein Vaterland erlegen ist.

Frau Erna Kretzler, geb. Wolf, und Kinder Erna und Heidi, Frau Josef Kretzler, Eltern; Fr. A. Wolf, Aelter; Geschwister und Anverwandten.

Tieferschmerz haben wir Verwandten, Freunden u. Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber, geliebter, hochachtungsvoller Mann, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager.

Herbert Fink Obergelehrter in einem M.G.-Batt. an seinem sich im Felde zugezogenen Leiden im Alter von nahezu 27 Jahren in einem Heilmittellazarett unerwartet rasch für immer von uns gegangen ist.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 27. Nov. 1942, nachm. 3 Uhr, auf dem Friedhof Friedrichsfeld statt.

Unerbittlich hart ist die Schicksal gegen uns. Heute, an diesem Geburtstag, trat uns die traurige, für uns alle unfablerische Nachricht, daß mein lieber, geliebter, hochachtungsvoller Vater, unser Vater, unser Onkel, unser Schwager, unser Bruder, unser Schwager, unser Onkel und Neffe.

Arthur Görtner Detachierter in einem Infanterie-Regiment (mit dem Sturmschildchen u. EK 2. Kl. bei den harten, schweren Kämpfen im Osten im Glauben für Führer und Sieg sein junges Leben dahingab und sich sein ganzes Glück auf einem hohen Friedhof wurde er zur letzten Ruhe gebettet.

Frau Susi Görtner, geb. Eisen, mit Kindern: Edgar und Helga (Mannheim, D 3, 4); Eltern: Philipp Görtner u. Frau (Jann), Mittelstr. 124; Schwägerinnen: Nikolaus Eisen und Frau (Mhm., An den Kasernen 18); nebst Schwägerinnen u. Anverwandten.

Unsere geliebte, trauerbesetzte Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Friederike Münd wurde im Alter von 78 Jahren nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden heute nacht durch den Tod erlöst.

Die trauernden Hinterbliebenen. Mannheim, den 24. November 1942. Beerdigung: 13.30 Uhr, Hauptfriedhof Mannheim.

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante.

Katharina Imig, geb. Hölz ist im Alter von nahezu 61 Jahren nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden heute nacht durch den Tod erlöst.

Die trauernden Hinterbliebenen. Mannheim, den 25. November 1942. Beerdigung: Freitag 2.00 Uhr.

Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine innigstgeliebte Frau, mein hochachtungsvoller Lebenskamerad, unsere liebe Tochter, Schwägerin, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Irma Dörsem, geb. Harst nach schwerem Leiden im Alter von 32 Jahren sanft entschlafen ist. Ihr Leben war Arbeit und Liebe.

Manheim (P 7, 17), 25. Nov. 1942. In tiefer Trauer: Karl Dörsem (z. Z. Wm.); Marie Harst Wwe.; Fam. Gg. Dörsem; Aug. Harst; Fritz Zigei und Frau, geb. Harst; Frau Gustel Harst Wwe.; Hans Haage und Frau; Frau. Freitag, 27. Nov. 1942, 13 Uhr, von der Leichenhalle Friedrichsfeld Mannheim.

Unerwartet rasch und für uns alle noch unfablerisch wurde mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwägervater und Onkel.

Adam Wittmaler nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, 3 Tage nach seinem 72. Geburtstag, in die ewige Heimat abzurufen.

Mhm.-Waldhof, 25. November 1942. Ruhestraße 10. In tiefem Schmerz: Frau Anna Wittmaler, Gattin; Karl Meiser und Frau Julia, geb. Wittmaler; Georg Blohmann und Frau Lina, geb. Wittmaler; Karl Geier und Frau Lotta, geb. Wittmaler; Stephan Setzner und Frau; Josef Setzner, Stettin; nebst Enkel und Anverwandten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die vielen Karten- und Blumenopfern beim Heimgang meines lieben Mannes, Martin Metzger, sagen wir allen unseren innigsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Dr. Weber für die trostreichen Worte, die Seligschaft des Hakenkreuzbanner für den ehrenden Nachruf sowie allen übrigen Teilnehmern.

Mannheim, den 25. November 1942. Schweizinger Straße 71. Maria Metzger Wwe., nebst Kindern Richard und Albert und Angehörigen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die vielen Karten- und Blumenopfern beim Heimgang meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters, meines unvergesslichen Sohnes, unseres Bruders u. Schwagers, Josef Kaiser, Schütze in einem Inf.-Regt., zum Ausdruck gebrachte Teilnahme sowie für die Kranz- und Blumenopfer sagen wir hiermit allen herzlichsten Dank.

Den vielen, die nach dem Tode meiner lieben Frau, Charlotte Maria Hartmann, geb. Mann, ihre Anteilnahme bewiesen haben, sage ich im Namen aller Hinterbliebenen herzlichsten Dank. Aßolterbach, Mannheim, Wupperthal, Ende November 1942. Karl Heinrich Hartmann.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher und inniger Anteilnahme an dem Heimgang meines innigstgeliebten, hochachtungsvollen und trauerbesetzten Gatten und Vaters, meines lieben Sohnes, unseres guten Bruders, Schwagers, Onkels, Nichten und Vetters, Spenglermeister Franz Schmitt, Obermaschinenmeister h. d. Kriegsmarine, Frankfurt a. M. 1918, sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank.

Mhm.-Feudenheim (Diakoniestr. 11). Käthe Schmitt, geb. Häring, und Sohn Franz (z. Z. Genes.-Komp.) nebst allen Angehörigen.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem Heimgang unseres einzigen, unvergesslichen Sohnes, meines hochachtungsvollen Bruders Helmut Mundt, Leutnant der Waffen-H, sagen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die seiner in Trauer gedachten, unseren tiefempfindenden Dank.

Mannheim (P 3, 3). Familie K. Münd; Emilie Wetterlich, geb. Münd; Erwin Wetterlich.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher und zahlreicher Anteilnahme, für die zahlreichen Kranz- und Blumenopfer bei dem für uns so schmerzlichen Verluste unseres lieben Entschlafenen, Herrn Fritz Wilsch, sowie für die herzlichen und erhellenden Abschiedsworte und Lieber an seinem Grabe - sagen wir allen auf diesem Wege unseren tiefempfindenden Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Richter für seine trostreichen Worte u. den Prof. Schwesiger für ihre liebevolle Pflege sowie all denen, die ihm während seiner Krankheit Gütes erwiesen haben.

Ludwigshafen-Opfau, 24. Nov. 1942. In stiller Trauer: Anna Wilsch; Dr. Kurt Wilsch und Frau Hilde nebst Anverwandten.

Danksagung. Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meines zweiten und letzten Sohnes u. unseres lieben Bruders, Gustav Heuné, Obergeßl, in ein. Flak-Regt., sagen wir allen unseren innigsten Dank. Über besonderer Dank gilt der Süddeutschen Drahtindustrie Mhm.-Waldhof für ihre überaus anerkennenden Worte und ihren Beistand.

Mannheim, den 26. November 1942. Gohndstraße 10. In tiefem Leid: Frau Frieda Heuné und Töchter.

Amtl. Bekanntmachung. Bestellung von Zuckerwaren (Weihnachtssonderverteilung). Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 22. Nov. 1942 weisen wir die Südwarenspesialgeschäfte und die zur Verteilung von Zuckerwaren noch zugelassenen sonstigen Geschäfte darauf hin, daß sie neben den Abchnitten N 32 der zugelassenen Nährmittelliste auch die zugelassenen Abchnitte N 32 der Nährmittelliste annehmen können, die nicht den Aufdruck - Mannheim-Stadt - tragen. Für

die Ablieferung sind die eingegangenen Abchnitte N 32 nicht nur nach den beiden Altersgruppen über und unter 18 Jahren, sondern auch getrennt nach den Abchnitten, die den Aufdruck - Mannheim-Stadt - tragen u. solchen, die diesen Aufdruck nicht tragen, aufzukleben. Im übrigen gelten die Bedingungen der Bekanntmachung vom 22. 11. 1942 unverändert. Städt. Ernährungsamt Mannheim.

Verfall von Reisemarken. Infolge des bevorstehenden Verfalls der Reisemarken und der Lebensmittelmarken am 10. Januar 1943 bzw. 31. Dez. 1942 stellen Verbraucher an die Kleinverleiher vielfach das Ansuchen um Umtausch von Marken der genannten Art in solche der ab 1. Januar 1943 geltenden Auflage. Der Reichsernährungsminister hat diesen Umtausch den Ernährungsämtern u. den Kleinverteilern allgemein verboten. Kleinverleiher, die ihn dennoch vornehmen, machen sich strafbar. Ebenso ist es den Kleinverteilern untersagt, Warenunterschriften auf diese demnach verfallenden Marken vorzunehmen. Städt. Ernährungsamt, Landrat Ernährungsamt B.

Verkauf von Schokoladenherzeugnissen und Süßwaren. Die vorhandenen Restbestände an Schokoladenherzeugnissen u. Süßwaren gestatten letztmals die Abgabe von zusammen 125 gr Schokoladenherzeugnissen oder Süßwaren für Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren. Die Abgabe erfolgt in der Zeit vom 26. Nov. bis 2. Dez. 1942 gegen Abtrennung des Abschnittes Z 1 der Mannheimer Einkaufsausweise in gelber, grüner und blauer Farbe, soweit die vorhandenen Bestände ausreichen. Auf rote Einkaufsausweise dürfen keine Waren abgegeben werden. Diese Verteilung erfolgt außerhalb der bereits bekannt gegebenen Bestellung von Zuckerwaren als Weihnachtssonderverteilung. Ein Anspruch auf Lieferung oder auf Lieferung einer bestimmten Ware besteht nicht. Die Kleinverleiher haben die Abchnitte Z 1 bei Abgabe der Ware abzutrennen, sich Bogen von je 100 Stück aufzukleben und bei unseren Kartenteilen bis zum 7. Dezember 1942 gegen Empfangsbescheinigung abzuliefern. Städt. Ernährungsamt Mannheim.

Annahme-Untersuchung für die Waffen-H. Die Waffen-H stellt Kriegsfreiwillige ohne und Freiwillige mit Dienstzeitverpflichtung im Alter von vollendetem 17. bis zum vollendeten 48. Lebensjahr ein. Körpergröße mindestens 1,78 m (bis 20 Jahre 1,68 m). Ferner werden Freiwillige für die H-Polizei-Division und Anwärter für den Dienst in der Deutschen Polizei eingestellt. Der Dienst in

der Waffen-H und H-Polizei-Division gilt als Wehrdienst. Jeder Freiwillige der Waffen-H muß seinen Arbeitsdienstpflicht, die durch den Führer in der Wehr auf 1/2 Jahr festgesetzt ist, vor Erbenennung zur Truppe genügen. Weiter besteht die Möglichkeit, daß Bewerber bereits mit 18½ Jahren dem Arbeitsdienst zugeführt werden können, um nach Ableistung eines 6wöchigen Wehrarbeitsdienstpflicht mit 17 Jahren zur Waffen-H einberufen werden. Nähere Ausführungen im redaktionellen Teil dieser Zeitung, ferner im Merkblatt der Ernährungsstelle und durch die Untersuchungskommission. Die nächsten Annahmeterminen sind: 26. 11. 42, 14 Uhr in Wiesbaden, Datscher Straße, Luftschutzhaus; 29. 11. 42, 9 Uhr in Mainz a. Rh., Pol.-Präsidium; 30. 11. 42, 14 Uhr in Bad Kreuznach, Horstmann-Schule; 15 Uhr in Bingen, Volkshaus; 1. 12. 42, 9 Uhr in Koblenz a. Rh., Stadthalle, 10.20 Uhr in Neuwied a. Rh., Fürst-Alexander-Schule; 1. 12. 42, 14 Uhr in Luxemburg, Pol.-Kaserne; 12. 12. 42, 9 Uhr Landau, Festhalle, kleiner Saal; 13. Uhr Mannheim, Kasino, B. 1, 2. Meißner von Freiwilligen werden sofort angenommen. Arbeitsbuch und Wehrpass sind mitzubringen. Von der Wehrmacht Geneserte können sich melden, dürfen aber noch nicht ausgehoben sein. Bewerber für die Allgemeine-H können gleichzeitig untersucht werden. Ernährungsstelle Rhein (Kf) der Waffen-H Wiesbaden, Bahnhofstraße 46.

Anordnungen der NSDAP. Ausstellung „Zehn Jahre NSV-Arbeit“ in den Casinosälen. R. 1. 1. täglich geöffnet von 10 bis 18 Uhr. NS-Frauenarbeit. Achtung. Ortsfrauenarbeitsteilnehmer. Die Besprechung am 27. 11. in N 3, 1 folgt aus - Bismarckplatz; 27. 11. 20 Uhr Gemeinschaftsabend im Ludwigshof, Ecke Keppeler- u. Rheinhäuserstr. für alle Mitglieder der sowie Jugendgruppe - Feudenheim-West; 27. 11. 18 - 17 Uhr Markenausgabe Schützenhaus - JG Strohmatt; 26. 11. 19.30 Uhr Gemeinschaftsabend im Ortsgruppenheim, Bistellstraße mitbringen. Horst-Wessel-Platz; 26. 11. 17 Uhr Heimgangschmitt im Nebenzimmer Rosengarten - Neckarstr.; Ost; 26. 11. 18 Uhr Besprechung im Heim - JG Sandhofen; 26. 11. 19.30 Uhr Gemeinschaftsabend im Adler - Neu-Zichwald; 26. 11. 14 Uhr Pantoffelkurs in der Ortsgruppe - 18 Uhr Gemeinschaftsabend für alle Mitglieder i. Frauenheim; 26. 11. 13 Uhr Heimgangschmitt im Rheinpark für alle Mitglieder; - Käferal-Süd; 27. 11. 19.45 Uhr Gemeinschaftsabend im Heidelberger Hof für alle Mitglieder.

KfP. Abm. Wandern. Am Sonntag, 23. Nov., Bergsteigen-Wanderung: Heideberg - Sieben-Mühlen-Tal - Dossenheim - Schauenburg - Oelberg - Schriesheim - Ladenburg. Treffpunkt 1.30 Uhr OEG-Bahnhof, Friedrichsbrücke, Abf. 8.10 Uhr. An der Wanderung können Wanderfreunde (jung und alt) teilnehmen. - Am Sonntag, 8. Dez., Treffen der KfP-Wandrer mit Lichtbildvortrag etc. in der Liedertafel K 2. Näheres nächste Woche hier.

Offene Stellen

Betriebs-Assistent, evtl. Kriegs-versehrter, zur Unterstützung d. Betriebsleiters der Instandsetzungswerkstätten ges. Es kommt nur gewissenh., anpassungsfäh. Bewerber in Betr. 139 547V

Zu verkaufen

2 getr. Anzüge f. gr. Fig. à 50,- Mantel 8,- Gehrockanzug f. gr. Fig. 20,- Smoking f. mittl. Fig. 60,- z. v. Roos, Mannh. Str. 88 pt. Brautkleid, Spitzen, eleg., kompl. 120,- Waldh. Sonderburg, Str. 47

Kaufgesuche

Smoking, schw., od. Anzug, Gr. 48-50, zu kaufen ges. 5788 B Anzug, mittl. Gr., Kostüm, Gr. 42, zu kauf. ges. 5602 B H-Anzug, Gr. 52-54, Schreibt., Radio, Netzempf., 220 V, zu kauf. ges. 5681 B

Theater

Nationaltheater Mannhels. Am Donnerstag, den 26. Nov. 1942. Vorstellung Nr. 87. Miete D. Nr. 9. I. Sonderniete D Nr. 5. „Das Herrenrecht“. Oper in drei Akten von Eva Hermecke-Engelhardt. Musik von Wilhelm Stärk. Anfang 18.30 Uhr, Ende etwa 21 Uhr.

Filmtheater

Ufa-Palast. 2.30, 5.00, 7.30 Uhr. Emil Jannings in „Die Entlassung“. - Film der Nation - Ein Tobis-Spitzenfilm mit Werner Krauss, Theodor Loos, Carl Ludwig Diehl, Werner Hinz u. a. Spielleitung: Wolfgang Lieben-der. Im Beiprogramm: Neueste deutsche Wochenschau. - Für Jugendliche ab 14 Jahren erlaubt. Geschlossene Vorstellungen. - Bitte Anfangszeiten beachten.

Winterthur Unfall-, Haftpflicht-, Kraftfahr-, Lebensversicherungen Subdirektion Karlsruhe i. B. Gartenstraße 17

Café Wien Das Haus der guten Kapellen Die Konditorei der Dame

AKANIT verhindert Faulen und vorzeitiges Keimen der Kartoffeln und Hackfrüchtel vollkommen unschädlich

SCHWAB & HEITZMANN Mannheim - D 4, 8 Auto- und Motorrad-Zubehör Fernruf 266 23

Nigrin Bürsten und Poliertücher von Zeit zu Zeit waschen! Das hilft Schuhe pflegen und spart zugleich

KLEINMATERIAL-REGALE in Stahlblech Stahlrohr-Regale Blechlagerungs-Regale Stabeisen-Regale und -Ständer Kleinmaterial-Schränke

Neues Theater, M.-Feudenheim, Hauptstraße 2 Freitag bis einschließl. Montag: „Violanta“ - Jugend verboten! - Wochentags: 7.30 Uhr - Sonntags: 5.00 u. 7.30.

Ja, haltet mir den guten Dingen haus! Man kommt mit wenig MAGGI'S WÜRZE aus: - weil MAGGI'S WÜRZE so erquickend ist!

Lehrstellen

Wir stellen ein: 2 weibl. Lehrlinge für Büro und Verkauf. Pflichtjahrfrei. Persönl. Vorst. m. Vorlage der Schulzeugnisse erbet. an: Carl Fritz & Cie., Schuhwaren, Mhm., Breitestr.

Stellengesuche

Tücht. u. fleiß. Buchhalterin, bisher ganztäg. beschäft., möchte sich auf 1. 1. 43 auf Halbtagsstelle verändern. 22 m. Gehaltsangabe unt. Nr. 6801 B

Vermietungen

Geräum. Garage in Neckarstr.-Ost zu verm. Ruf 410 90 Schön. Zimmer m. gut. Verpfleg. zu vm. M 2, 9, 2 Trepp. links. Möbl. Zimm. zu verm. U 4, 10, pt. Schön möbl. Zimmer so zu vermieten. L 13, 19, 1 Treppe. Möbl. Zimmer zu vermiet. B 2, 3, 2 Trepp. links.

Mietgesuche

Jg. Frau sucht Wohng. Ueberrn. von Hausw. 6809 B Saub. möbl. Zimm. v. Dauerm. f. sof. ges. v. Dücker, Baumunternehm., Mhm., Sofienstr. 18, Fernsprecher 401 29.

Wohnungstausch

2-Zimmerwohn. (Neckarau) geg. 1-Zimmerwohn. (Innenstadt) zu tausch. gesucht. 6294 B

Kraftfahrzeuge

1 neuw. norm. 5-To-Kipp-Anh. geg. 6-T-To. i. Kohlentransport geeignet. in nur gut. Zust. zu tausch. ges. 135 726 VS Leichtmotorrad, bis 125 ccm, zu kaufen gesucht. 5225 B Autobatterie-Zellenprüfer, neu od. gebr., Ladegerät, neu oder gebr., für 12 V-Autobatterien zu kauf. gesucht. 135 739 VS

Geldverkehr

RM 800,- kurzfrist. sof. v. Ingen. gesucht. 6373 B

Tauschgesuche

Puppe, 50 cm gr., Zellul., neu, geg. Kaffee- od. Eiservice zu tausch. ges. 139 635 VS Eiservice, 6 Pers., Kaffeesevice, 6 Pers., elektr. Bügeleisen abs. geg. eleg. D.-Mantel od. Pelzmant., Gr. 42-44. Aufz. 5406 B

Verschiedenes

Schreibmaschine geg. Vergüt. zu leih. od. geg. H.-Fahrrad und Marschstiefel, Gr. 41, zu techn. gesucht. 28 486 VH Schläcken werden in größ. Mengen gratis abgegeben. Abnahme auch per Waggon möglich. - Stachelhaus & Buchloh GmbH, Mannheim, Neckarvorlandstr. 72 Fernsprecher 258 84.

Tiermarkt

Wer für nächstes Jahr Hühner- und Entenküken will, bestelle sie jetzt schon bei H. Spatz, Sandhofen, Bussardstraße 28.

Geschäftl. Empfehlungen

Treibt Sport! Nicht nur der Pflege der Kleidung widmet sich die Firma Engelhorn & Sturm, sondern auch dem Sport. „Treibt Sport“ heißt die Parole. Ein sportgestalteter Körper ist das beste Ausrüstungsstück unserer Front-Soldaten. Unsere Sport-Abteilung ist noch lange nicht ausverkauft. Der richtige Sportler pflegt auch seine Haut. Wir empfehlen Dettol und Pigmentin, worin wir noch Vorrat haben. Stets lohnt sich ein Besuch der Sport-Abteilung von Engelhorn & Sturm, Mhm., O 5, 2-7.

Heirat

Tücht. Bäckermeister m. Konditoreikennnt. 28 J., a. gut. Fam., möchte erbg. kath. Mädcl. gr. dunkelh. zw. spät. Heirat kennenlernen. das Lust zu ein. Geschäft hat, evtl. Einheit. Vermög. erw. 50 m. Bild u. 5207 B Witwe, 53 J., alleinsteh., wünscht alt. Herrn kennenzulern. zw. Heirat. 5468 B

Verlag u. Mannheln Fern-Sar Erscheint wöchentl. Anzeigen gütig. - 3 Erfüllungs Freitag- No Unse (Von Dieser 2 Luftangriff anglo-am zösisch-nö noch eng zusa m und italia nale d'Ital vor dem U Zeitungen Engländer überrasche keiten, schnellen gestellte dieser noch arbeit. Des zösisch-nö dieAnglo-A denden P Biserta un bekommen „Die en Anglo-Ame Schaffung Diese Auf den, da di bände von sien herüb eine englise Generalst Armee gene mandanten h ö c h s t e bekantgeg Luftwaffe rikaner in F Küsten von delischkeit versenkt. vier Kriegs Unsere F schen Ziel Ausschaltur wie je. Eben nicht gelun Bevölkerung stellen, daß England d schwer bet Städte geht überrascht, Westdeusch Städte zu l ben aber b lich die ge britische Bo fax, verherr folk diese a italienische würde „die und Italien Wirk Luftwaffe Im Raum Wolga am Heiten am A b w e r k k Angriffen st kräfte des hartnäckigen lich Staling Wolga an d gen hervor, holt mit star Dabei vernie flieger, wie macht mitte hundert voll Der Feind griffen wieder schnittene B sich über o Schwerpunkt Buchten sind denwellen z tillerie gewo es, schon auf kamp gegen die Bolsche geistellung Schlachtflug Sturmwellen Kreuzfeuer o sten Kampf ihr Feuer u während G Schützen bes griff an dies die brennend zern und v